

**LANDES-
BERUFSSCHULE
SAVOY**

DREI JAHRES PLAN

2025-2027

Copyright:

2024 Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy

Für den Inhalt verantwortlich: Beatrix Kerschbaumer Sigmund

Layout: Pietro Fogale - Veronika Unterholzner

Vom Schulrat genehmigt: 19.11.2024 und 28.04.2025

Teil





Teil A: „Das sind wir“ (mehrjähriger/dauerhafter Teil)

INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Leitbild**
- 2. Geschichte des Hauses**
- 3. Auftrag und Zielsetzung**
- 4. Qualitätskonzept**
- 5. Netzwerk**
- 6. Verschiedene Ausbildungswege**
- 7. Unterricht**
 - 7.1 Das Savoy-Konzept
 - 7.2 Lernfeld
 - 7.3 Der Ethikunterricht
- 8. Zielgerichteter Einsatz digitaler Medien**
- 9. Zusätzliche Angebote für die Lernenden**
 - 9.1 Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen
 - 9.2 Begabtenförderung
 - 9.3 Individuelle Lernbegleitung
- 10. Arbeit mit dem Sozialpädagogen und das Beratungsteam**
- 11. Der Klassenvorstand**
- 12. Organisatorische Inhalte**
 - 12.1 Bewertung (Allgemeine Bestimmungen, Leistungskriterien, Verhalten)
 - 12.2 Versetzung und Prüfungsordnung
 - 12.3 Praktika
 - 12.4 Das Digitale Register ist das Kommunikations- und Dokumentationsinstrument an der Schule
- 13. Tutoring Neulehrer**
- 14. Berufliche Weiterbildung**
- 15. Organigramm**
- 16. Verschiedene Arbeitsgruppen**
 - 16.1 Fachkonferenz
 - 16.2 Fachgruppen
 - 16.3 Arbeitsgruppe Digital
 - 16.4 Arbeitsgruppe Schul- und Unterrichtsentwicklung
- 17. EU – Projekte**
 - 17.1 Comenius- Projekt „Rechte Gewalt und deren Prävention“
 - 17.2. Erasmus -Projekte
 - 17.2.1 Erasmus + GrInnED
 - 17.2.2. Erasmus+: mit der Regierung Oberpfalz
 - 17.2.3 Erasmus+ Akkreditierung 2021 – 2027 der LBS Savoy



18. Schulordnung

19. Der Schulrat

1. Unser Leitbild



Unser Leitbild



Landesberufsschule für das
Gastgewerbe SAVOY Moirans



Confiance durch
Partnerschaft und
offene Kommunikation

Wir begegnen uns in einem gesunden Klima der Offenheit, der Toleranz, der Fairness, des Vertrauens und der Ehrlichkeit

Wir achten auf gepflegte Umgangsformen untereinander, verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und den Einrichtungen im Haus

Wir fördern unsere Schüler, die Interesse an der Hotellerie und Gastronomie haben, in ihrer zukünftigen, beruflichen und menschlichen Weiterentwicklung

Die Schülerin Der Schüler steht im Mittelpunkt

Wir unterstützen und begleiten die Schüler beim eigenverantwortlichen Lernen

Wir berücksichtigen die Interessen und Fähigkeiten unserer Schüler

Gemeinsam sichern wir durch geschultes Lehr- und Verwaltungspersonal die Qualität der Ausbildung und stehen ständig im Austausch mit Schule, Sozialdiensten, Eltern und Arbeitgebern

Gemeinsam suchen wir den Dialog mit der Wirtschaft, um die Berufsbilder aufzuwerten und den Unterricht zeitgemäß zu gestalten

2. Geschichte des Hauses

Die Geschichte des Hauses, das heute die Landeshotelfachschule beherbergt, beginnt im Jahr 1895 mit dem Bauantrag von Herrn Professor Deininger. Der Bauunternehmer Pietro Delugan errichtete das Gebäude, das am 17. Februar 1896 fertiggestellt wurde. Bereits ein Jahr später wechselte das Haus mehrmals den Besitzer und wurde schließlich zu einem Hotel umgebaut und als „Hotel Savoy“ betrieben.

Das Haus erfuhr verschiedene Erweiterungen und Modernisierungen, um den Hotelbetrieb zu verbessern. Unter der Leitung von Fritz Brunner wurde 1900 das Gebäude erweitert und eine dritte Etage hinzugefügt, sodass es nun 130 Betten bieten konnte. Im Laufe der Jahrzehnte wechselte das Hotel mehrfach den Besitzer, unter anderem zur Familie Bezzola, die das Haus trotz Schwierigkeiten, wie der Verhinderung eines nahegelegenen Stickstoffwerkes, erfolgreich weiterführte.

Im Jahr 1943 wurde das Hotel von der SS beschlagnahmt und als Erholungsheim für Offiziere genutzt. Nach dem Krieg wurde es kurzzeitig von den Amerikanern besetzt, bevor es mit



Unterstützung der Eigentümer wieder als Hotel eröffnet wurde. 1967 wurde das Haus schließlich verkauft und in eine Landeshotelfachschule umgewandelt.

3. Auftrag und Zielsetzung

Die Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy bietet eine umfassende Ausbildung in den Bereichen Hotellerie und Gastronomie, die zusammen mit der Hotelfachschule Kaiserhof zur staatlichen Abschlussprüfung (Matura) führt. Neben der Möglichkeit des Hochschulzugangs qualifiziert die Schule ihre Schülerinnen, Schüler und Lehrlinge auch direkt für den Berufseinstieg in den Bereichen Kochen und Service.

Die Schule legt besonderen Wert auf professionelle Umgangsformen, fundiertes Fachwissen und ein breites Allgemeinwissen. Dank ihrer langjährigen Partnerschaften mit Schulen in Deutschland, Österreich, Finnland und Belgien genießt sie ein hohes Ansehen. Im Rahmen des Austauschs mit europäischen Ländern spielt besonders die Digitalisierung eine wichtige Rolle.

Als erste Schule Italiens trägt sie den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ und engagiert sich für die Vermittlung von Werten wie Menschenrechte, Gleichwertigkeit, Umweltbewusstsein und Gesundheitsförderung.

Die Ausbildung an der Landesberufsschule ruht auf mehreren Säulen:

- Fachspezifischer Unterricht (Küchen- und Restaurantführung, Ernährungslehre, Empfang und Beherbergung),
- Allgemeinbildung mit sprachlichem Schwerpunkt,
- Praktische Ausbildung durch Pflichtpraktika in Hotel- und Restaurantbetrieben,
- Sprachaufenthalte in französisch- und englischsprachigen Ländern,
- Teilnahme an Erasmusprojekten zur Begabtenförderung,
- Praxisnahes Training im Rahmen des täglichen Mittagsservice für ca. 200 Gäste.

Diese vielseitige Ausbildung bereitet die Schüler optimal auf die Herausforderungen der Hotel- und Gastronomiebranche vor.



4. Unser Qualitätskonzept

Das Qualitätskonzept der LBS Savoy ist die Grundlage zur Reflektion und Evaluation der Qualität der schulischen Abläufe und Arbeit

Das Qualitätskonzept der LBS Savoy zielt darauf ab, die schulischen Abläufe und die pädagogische Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und zu evaluieren. Es basiert auf mehreren Schlüsselaspekten:

1. **Selbstevaluation des Unterrichts:** Lehrkräfte führen kontinuierliche Selbstbewertungen ihres Unterrichts durch, um ihre Praxis zu reflektieren und zu verbessern.
2. **Interne und externe Evaluation:** Die schulischen Organisationsprozesse werden sowohl intern als auch extern evaluiert. Das Eva-Team, unterstützt durch die Fachkonferenz, übernimmt die Koordination der internen Evaluation, während die externe Evaluation durch eine zentrale Stelle erfolgt und die Ergebnisse der internen Evaluation ergänzt.
3. **Fortbildungen:** Durch Fortbildungen der Mitglieder des Eva-Teams und der Fachkonferenz wird sichergestellt, dass die Evaluationsprozesse ständig weiterentwickelt werden.
4. **Feedback-Kultur:** Die Schule fördert eine Feedback-Kultur, in der Lehrkräfte regelmäßig individuelles und kollegiales Feedback einholen. Instrumente wie Schülerfeedback, Hospitationen und Kopräsenz unterstützen die Reflexion der Unterrichtspraxis.
5. **Prozessqualität:** Ziel der Evaluationsarbeit ist es, die erreichte Qualität in den Prozessen zu sichern und systematisch weiterzuentwickeln.

Das Qualitätskonzept orientiert sich am Qualitätsrahmen für die Schulen in Südtirol und sieht die Wechselwirkung zwischen interner und externer Evaluation als entscheidend für die Weiterentwicklung der schulischen Qualität.

5. Netzwerk

Die Landesberufsschule für das Gastgewerbe (LBS Savoy) pflegt eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren in den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Politik und Verwaltung, um eine praxisnahe und qualitativ hochwertige Ausbildung zu gewährleisten.

Bildungseinrichtungen

Die Schule steht im regelmäßigen Austausch mit:

- **Berufsbildenden Schulen in Südtirol**, besonders jenen mit Schwerpunkt Gastgewerbe, um Lehrpläne abzustimmen und Erfahrungen auszutauschen.



- **Oberschulen des Landes**, um übergreifende Bildungsfragen zu diskutieren.
- **Partnerschulen im Rahmen von Erasmus-Projekten**, darunter:
 - Berufsschule OSAO in Oulu (Finnland),
 - Max-Weber-Berufskolleg in Düsseldorf (Deutschland),
 - Riga State Technical School (Lettland),
 - Berufsschule KSD in Diest (Belgien),
 - Istituto Istruzione Superiore Alfredo Panzini in Senigallia (Italien).
- **Partnerschulen in der Oberpfalz**, durch Zusammenarbeit mit der Regierung Oberpfalz, Bereich 4 – Schulen.
- **Partnerschulen im Rahmen von Erasmus+-Projekten**, die im Austauschprogramm Erfahrungen an unsrer Schule gewinnen.

Wirtschaft

Um den Unterricht praxisnah zu gestalten, kooperiert die Schule eng mit der Wirtschaft, insbesondere mit:

- **Verbänden der Gastronomie und Hotellerie**, wie dem Hotelier- und Gastwirteverband (HGV) und der Jugendorganisation des HGV (HGJ).
- **Südtiroler Köcheverband (SKV)**
- **Elternrat und Schülerrat** der Schule.
- **Nationalen und internationalen Experten** sowie **Hotels und Restaurationsbetrieben**.

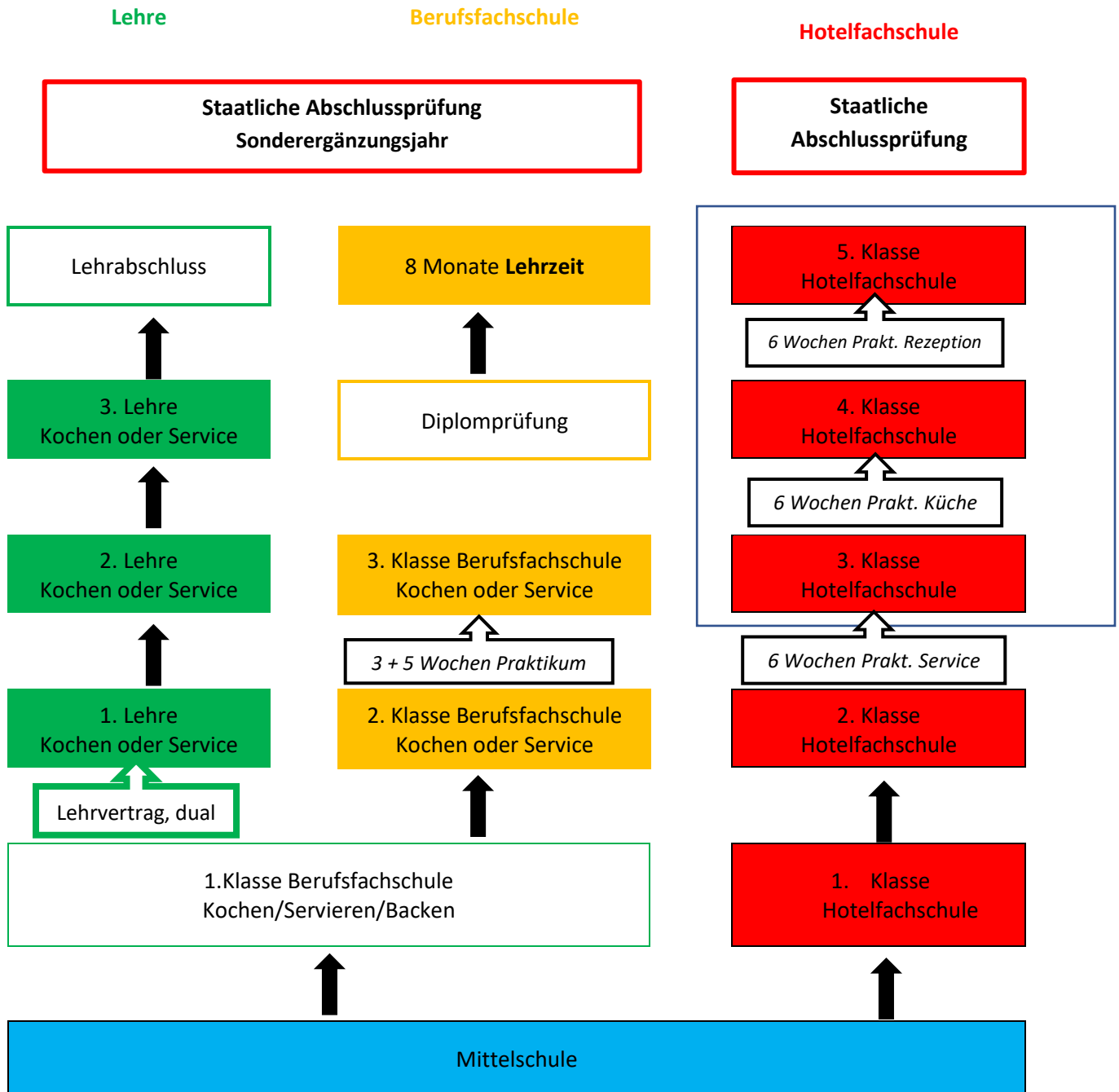
Politik und Verwaltung

Der Austausch mit Politik und Verwaltung dient der Abstimmung bildungspolitischer Ziele und unterstützt die organisatorische Weiterentwicklung der Schule. Zu den Partnern zählen:

- **Südtiroler Landesregierung und Landtag**,
- **Deutsche Bildungsdirektion** mit besonderem Fokus auf die Berufsbildung,
- **Gemeinde Meran und weitere Gemeinden**,
- **Abteilungen der Landesverwaltung** sowie die **Regierung Oberpfalz**.



6. Verschiedene Ausbildungswege





7. Unterricht

7.1 Das SavoyKonzept

Das **neue Savoy-Konzept** ab dem Schuljahr 2024/2025 an der Landesberufsschule Savoy ist eine innovative Bildungsstrategie, die auf die veränderten Anforderungen von Schülern und Eltern reagiert und auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen eingeht. Dieses Konzept strebt eine stärkere Individualisierung und Diversifizierung des Bildungsangebots an, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Talenten der Schüler gerecht zu werden.

Schlüsselpunkte des Savoy-Konzepts:

1. **Förderung selbständigen Lernens (EVL):**
 - Der Unterricht wird in modularisierte Einheiten aufgeteilt, die den Schülern ermöglichen, eigenverantwortlich zu lernen. Lernpakete werden bereitgestellt, um den individuellen Lernprozess zu unterstützen.
2. **Entfaltung des individuellen Potentials:**
 - Durch zusätzliche Angebote, die speziell für begabte und interessierte Schüler entwickelt werden, erhalten Lernende die Möglichkeit, ihre Talente und Interessen weiter zu vertiefen.
3. **Gezielte Förderung bei individuellen Schwächen (Lernwerkstatt):**
 - Schüler mit fachlichen Schwierigkeiten werden durch spezifische Fördermaßnahmen unterstützt. Die **Lernwerkstatt** bietet individuelle Unterstützung und Stützhilfe, um Lernschwierigkeiten gezielt anzugehen.
4. **Integration von außerschulischen Zertifikaten und mehrsprachigem Unterricht:**
 - Es wird angestrebt, außerschulische Qualifikationen und Zertifikate (wie Sprach- und Berufszertifikate) in den Schulalltag zu integrieren. Mehrsprachiger Unterricht soll im Rahmen der Zusatzangebote verstärkt werden, um die sprachlichen Kompetenzen der Schüler zu fördern.

Umsetzung:

- **Entlastung des Regelunterrichts:**
 - Übungsphasen werden aus dem regulären Unterricht ausgegliedert, um mehr Zeit für individualisiertes Lernen und Wahlmöglichkeiten zu schaffen. Schüler haben die Freiheit, den Lernprozess nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen zu gestalten.
- **Reduzierung der Unterrichtszeit:**
 - Die feste Unterrichtszeit wird reduziert und in den freiwilligen Bereich verschoben, um den Schülern Flexibilität zu bieten. Dies bedeutet, dass die Schüler außerhalb der regulären Unterrichtszeit an freiwilligen Kursen und Zusatzangeboten teilnehmen können.



- Dieses Konzept zielt darauf ab, die Schüler zu selbstständigem Lernen zu befähigen, ihre individuellen Fähigkeiten zu fördern und Schwächen durch gezielte Unterstützung auszugleichen.

7.2 Lernfeld – kompetenz und handlungsorientierter Unterricht

Das **Lernfeldkonzept** der Landesberufsschule für das Gastgewerbe (LBS Savoy) bietet einen kompetenz- und handlungsorientierten Unterricht, der auf die ganzheitliche Vorbereitung der Schüler auf ihr Berufs- und Alltagsleben abzielt. Insbesondere in den Lehrlingsklassen für Köche und Servierfachkräfte sowie in den zweiten und dritten Klassen der Berufsfachschule wird dieses Konzept angewendet. Es ersetzt den klassischen fächerorientierten Unterricht durch eine praxisnahe, arbeitsprozessbezogene Herangehensweise.

Kernelemente des Lernfeldkonzepts:

1. Ganzheitliche Kompetenzförderung:

- Neben der fachlichen Kompetenz (berufsspezifische Fähigkeiten) werden auch die **soziale, methodische und kommunikative Kompetenz** gleichwertig gefördert und bewertet.

2. Managementkreislauf:

- Der Unterricht folgt dem **Managementkreislauf**, der die Schritte des **Sich-Informierens, Planens, Durchführens, Bewertens und Reflektierens** umfasst. Dieser Zyklus bildet die Grundlage für unternehmerisches Denken und Handeln.

3. Lernfelder statt Fächer:

- Anstelle von klassischen Fächern wie Ernährungslehre oder Kochkunde stehen **Lernfelder** im Mittelpunkt. Diese orientieren sich an beruflichen Arbeitsprozessen.
- Beispiel: Im Lernfeld „Kochen in der regionalen Küche“ erwerben die Schüler alle notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse, um eigenständig ein regionales Menü zu planen, zu kalkulieren, die Zutaten auszuwählen, das Gericht zuzubereiten und es ansprechend zu präsentieren.

4. Kompetenzorientierter Unterricht:

- Im Gegensatz zum früheren inhaltsorientierten Unterricht, bei dem Wissen theoretisch abgefragt wurde, wird nun der **kompetenzbasierte Lernprozess** betont. Die Schüler müssen zeigen, dass sie in der Lage sind, das Gelernte praktisch umzusetzen.

5. Lernfeldzeugnis:

- Die Leistungen der Schüler werden im Lernfeldzeugnis dokumentiert. Neben Noten werden auch besondere Stärken hervorgehoben. Zur besseren Interpretation des Zeugnisses muss es im Kontext des Lehrplans und des didaktischen Jahresplans betrachtet werden.



7.3 Ethikunterricht

Der Beschluss der Landesregierung nr.149 vom 19.03.2024 sieht in einer Verordnung ein alternatives Bildungsangebot für Schüler und Schülerinnen vor, die auf den Katholischen Religionsunterricht verzichten. Um an ihm teilzunehmen, bedarf es stattdessen einer Abmeldung vom Religionsunterricht. Diese Verordnung sieht ein alternatives Bildungsangebot vor, das als „Ethik“ bezeichnet wird.

Der Ethikunterricht trägt zur Heranbildung von Bürgerinnen und Bürgern bei, die die in der Verfassung der italienischen Republik verankerten Menschenrechte und Grundfreiheiten achten. Dies soll Schüler und Schülerinnen befähigen, selbstständig zu reflektieren, Orientierung im Leben zu finden und sich an der Diskussion zu den Grundfragen der eigenen Existenz und des Zusammenlebens zu beteiligen. Ziel ist es, einen respektvollen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt zu fördern.

8. Zielgerichteter Einsatz digitaler Medien

In der heutigen multimedial vernetzten Welt ist der **zielgerichtete Einsatz digitaler Medien** ein zentraler Bestandteil der schulischen Ausbildung. Die LBS Savoy legt besonderen Wert darauf, die Schüler auf den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien vorzubereiten, sowohl im Berufs- als auch im Privatleben.

1. **Förderung der Handlungs- und Medienkompetenz:** Durch den Einsatz von Tablets, Laptops und Smartphones sollen die Schüler den kompetenten Umgang mit digitalen Werkzeugen erlernen.
2. **Adressatengerechter Medieneinsatz:** Die Schüler sollen lernen, digitale Medien zielgruppengerecht und effektiv einzusetzen.
3. **Selbstorganisiertes Lernen:** Der Einsatz von Lernplattformen und digitalen Materialien fördert die Selbstständigkeit der Schüler beim Lernen und ermöglicht ihnen, eigenverantwortlich zu arbeiten.
4. **Fortbildungen für Lehrkräfte:** Um den Schüler als kompetente Partner im Umgang mit digitalen Medien zur Seite zu stehen, wird den Lehrkräften die Möglichkeit zur Fortbildung angeboten. So können sie den Einsatz digitaler Medien effektiv im Unterricht gestalten.

Die gezielte Integration digitaler Medien unterstützt die Schule dabei, ihre Schüler bestmöglich auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorzubereiten.



9. Zusätzliche Angebote für die Lernenden

9.1 Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen sind verpflichtender Teil des Lehrplans und zielen darauf ab, den theoretischen Unterricht durch praktische Erfahrungen zu ergänzen und zu vertiefen. Diese Veranstaltungen umfassen:

- **Lehrausgänge:** Besichtigungen von Betrieben oder Veranstaltungen während der Unterrichtszeit.
- **Lehrfahrten:** Mehrtägige Exkursionen.
- **Fach- und Projekttag:** Diese fördern verschiedene Kompetenzen und ergänzen theoretisches Wissen.

Alle Veranstaltungen werden vom Klassenrat beschlossen und von der Schulleitung genehmigt. Die Finanzierung erfolgt unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten der Familien.

9.2 Begabtenförderung

Die **Begabtenförderung** hat das Ziel, Schüler mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten oder unentdeckten Talenten zu unterstützen. Dies geschieht durch:

- Ein ermutigendes Lernumfeld.
- Teilnahme an Wettbewerben.
- Vertiefung von Expertenwissen in Kleingruppen und Einzelcoachings.
- Teilnahme an Erasmusprojekten.

9.3 Individuelle Lernbegleitung

Die **individuelle Lernbegleitung** fördert Schüler durch praxisorientierte Maßnahmen, um sie bestmöglich auf die Berufswelt vorzubereiten. Inklusionslehrkräfte erstellen individuelle Bildungspläne (IBPs) in Absprache mit dem Klassenrat und den Eltern. Die Integrationsarbeit erfolgt überwiegend in den Klassen, um die Lernenden zu motivieren und ihre Selbstständigkeit zu fördern.



10. Arbeit mit dem Sozialpädagogen und das Beratungsteam

Das **Beratungsteam** steht Schüler und Eltern bei schulischen und persönlichen Problemen zur Seite. Es bietet:

- Unterstützung bei Krisen.
- Ganzjährige Begleitung von Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten.
- Mediation bei Problemen zwischen Elternhaus und Schule.
- Krisenintervention und Zusammenarbeit mit externen Beratungsstellen (Psychologischer Dienst, Jugendgericht).

Der **Sozialpädagoge** unterstützt Schüler, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen oder in schwierigen Situationen sind. Der Ablauf der Kommunikation zwischen Lehrkräften, Direktion und Sozialpädagogen ist klar definiert:

1. **Nicht akute Fälle:** Lehrkräfte beschreiben die Situation schriftlich. Der Sozialpädagoge führt Gespräche und informiert bei Bedarf den Klassenrat.
2. **Akute Situationen:** Sofortige Meldung an die Direktion, die über zeitnahe, notwendige Maßnahmen entscheidet, wenn diese notwendig sind.
3. **Selbständiger Kontakt:** Schüler können den Sozialpädagogen direkt aufsuchen.
4. **Unterstützung für Lehrkräfte:** Lehrkräfte können sich jederzeit an den Sozialpädagogen wenden. Über alle Fälle wird ein schriftliches Protokoll geführt, um Maßnahmen nachvollziehbar zu dokumentieren.

SCHÜLERCOACHING NACH DEM MÜNDENER MODELL

Ziele erreichen - Beziehungen gestalten - Werte leben

Die Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy lehnt sich an das Mündener Modell an. Dies fokussiert die individuelle Förderung des Jugendlichen durch das begleitende Lehrerteam in Verbindung mit einer systematischen Anwendung präventiver Strategien sowie lösungsorientierter Interventionen im Rahmen der Klassenführung. Die Ergebnisse verdeutlichen: das Klassenklima und die Schülerleistungen verbessern sich und demzufolge erhöhen sich die Schüler- und Lehrerzufriedenheit. In der Verknüpfung der Elemente Schülercoaching und Klassenführung liegt insgesamt eine große Chance für einzelne Schülerinnen und Schüler, die Klassengemeinschaft, das Lehrerteam, die Schulgemeinschaft und letztendlich auch für den Schulentwicklungsprozess an Schulen



11. Klassenvorstand

Die Rolle des Klassenvorstands an der Landesberufsschule Savoy ist zentral für die Betreuung und Organisation innerhalb einer Klasse. Die Stelle wird von der Schulleitung zugeteilt und hat das Ziel, den Schüler und deren Erziehungsberechtigten als erster Ansprechpartner zu unterstützen.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten:

1. **Ansprechpartner und Berater:** Der Klassenvorstand betreut kontinuierlich alle Schüler der Klasse und unterstützt sie bei schulischen und persönlichen Problemen. In Konfliktsituationen vermittelt er an das Beratungsteam oder die Sozialpädagogin der Schule.
2. **Förderung des Klassenklimas:** In Kooperation mit dem gesamten Klassenrat trägt er zur Schaffung eines positiven Lern- und Klassenklimas bei. Er koordiniert die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und achtet darauf, dass Raumgestaltung, Sitzordnung, Regeln und Rituale vereinbart und umgesetzt werden.
3. **Vertrauensperson:** In Konflikt- und Problemsituationen fungiert der Klassenvorstand als Vertrauensperson und unterstützt die Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Er trägt dazu bei, das Selbstwertgefühl der Lernenden zu stärken.
4. **Schuladministration:** Der Klassenvorstand führt die Klassenratssitzungen in Abwesenheit der Schulleitung und beruft den Klassenrat bei Bedarf ein. Er informiert die Schüler und deren Eltern über die Schulorganisation, besonders zu Beginn des Schuljahres.
5. **Sitzungen und Protokollführung:** Der Klassenvorstand garantiert die formale Richtigkeit von Amtsschriften und erstellt Protokolle für jede Konferenz, die an die zuständigen Stellen digital übermittelt werden. Während der Notenkonferenzen sorgt er für die Weitergabe der Begründungen zu negativen Noten an den Vorsitzenden.

Abwesenheitskontrolle: Der Klassenvorstand überwacht die Abwesenheiten der Schüler und trägt diese ins digitale Register ein. Bei häufigen Fehlzeiten informiert er die Schulleitung und sucht die Zusammenarbeit mit den Eltern.



12. Organisatorische Inhalte

12.1. Bewertungskriterien

1. Teil

Allgemeine Richtlinien

Die Bewertung der Schüler/innen orientiert sich:

- an der Schülercharta (Beschluss der Landesregierung Nr. 2523 vom 21.07.2003)
- Bewertung der Schülerinnen und Schüler der Schulen der Berufsbildung (Beschluss der Landesregierung Nr. 1027 vom 09.10.2018)
- „Mit Gerechtigkeitssinn und Augenmaß bewerten“, Heinrich Brugger
Zusammenfassung rechtliche und pädagogische Aussagen über die Schulbewertung, Oktober 2009

Die Fachgruppen legen zu Beginn des Schuljahres Anzahl der mündlichen und schriftlichen Tests fest. Erstellt ein Klassenrat fächerübergreifende Bewertungskriterien, gelten diese für alle Mitglieder des Klassenrates. Kompetenzorientierte Bewertung berücksichtigt zum Wissen in den unterschiedlichen Stufen alle anderen Fachkompetenzen einschließlich der Praxis. In den Klassen mit Lernfeldunterricht liegt der Schwerpunkt auf der berufsfachlichen Kompetenz, auf der Sozial-, Methoden- und kommunikativen Kompetenz.

Die Kriterien sind in den Fachcurricula festgehalten. Die Bewertung aller Kompetenzen scheint im Register auf und bildet die Grundlage für die Endnote.

Um die Bewertung so einsichtig wie möglich zu machen, müssen die Kriterien den Schüler erklärt werden.

Die einzelnen Noten tragen folgende Bezeichnungen:

10 ausgezeichnet	angestrebte Kompetenzen in vollem Umfang und sehr überzeugender Weise erreicht; erwartbare Anforderungen überaus deutlich übertroffen;
9 sehr gut	fachliche Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehende Ausmaß erfüllt;
8 gut	fachliche Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehende Ausmaß erfüllt;
7 befriedigend	fachliche Anforderungen werden in den wesentlichen Bereichen des Faches zur Gänze erfüllt;
6 genügend	fachliche Anforderungen werden in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt;
5 ungenügend	fachliche Anforderungen werden nicht einmal in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt;
4 völlig ungenügend	fachliche Anforderungen werden in den wesentlichen Bereichen kaum ansatzweise erfüllt;

Die Noten sind nicht einfach nur das arithmetische Mittel der im Notenregister der Lehrperson eingetragenen Leistungsbewertungen, sondern sie beinhalten auch die Bewertung der Mitarbeit und des Fleißes. Somit sind sie eine objektive und gerechte



Beurteilung des Lernprozesses während des gesamten Schuljahres. Letztendlich ist eine Note direkter Beschluss des gesamten Klassenrates (plenum perfectum).

2. Teil

Grundlagen der Bewertung

Leistungsermittlungen

Innerhalb einer Woche dürfen in der Regel nicht mehr als **drei und pro Tag nicht mehr als eine Schularbeit** stattfinden. Die Bewertungskriterien für die verschiedenen Formen der Leistungsermittlungen sind rechtzeitig zu erläutern. Die Beurteilung der Einzelleistungen wie auch die Gesamtleistung der Schüler erfolgt nach der erwähnten siebenteiligen Notenskala. Bei der Bewertung der Einzelleistungen können auch Zwischennoten gegeben werden, nicht aber bei der Semesternote.

Gültigkeit der Leistungsermittlung

Wenn die Leistungen in **mehr als der Hälfte** der Schüler bei einer schriftlichen Leistungsfeststellung mit „ungenügend“ beurteilt werden, so muss diese Leistungsermittlung mit einer neuen Aufgabenstellung wiederholt werden.

Vorgetäuschte Leistungen werden nicht beurteilt.

3. Teil

Die Bewertung während des Schuljahres

- fordert die SchülerInnen in der Selbsteinschätzung des eigenen Lernfortschrittes;
- ist das Ergebnis einer kontinuierlichen Begleitung und Beobachtung und setzt sich aus einer gleichmäßig auf das jeweilige Semester verteilten, angemessenen Anzahl von Bewertungselementen zusammen;
- ist transparent (Nachvollziehbarkeit der Bewertung; Transparenz der Kriterien und Inhalte, recht auf Einsichtnahme in das Register, unmittelbare Bekanntgabe der Bewertung);
- berücksichtigt die verschiedenen Kompetenzbereiche, die in den Fachcurricula der Schule vorgesehen sind;
- die Prüfungen sind nur gültig, wenn sie in Anwesenheit von Zeugen (Schüler, Lehrer) stattfinden;
- In die Bewertungen des 2. Semester fließen die Bewertungen des 1. Semesters mit ein;
- Der Klassenrat versucht Häufungen von Test und Schularbeiten zu vermeiden. Leistungsüberprüfungen werden mindestens 10 Tage vorher im digitalen Register vermerkt;
- Wenn es der Stundenplan nicht anders zulässt, können Leistungsüberprüfungen nach Absprache mit den Schülern, auch an den Montagen oder nach den Feiertagen durchgeführt werden;
- Korrigierte und bewertete Lernzielkontrollen werden am Ende mit einer Ziffernnote und der Unterschrift versehen. Eine negative Bewertung muss schriftlich erfolgen, Lerntipps können hinzugefügt werden;
- Verweigert ein Schüler ohne annehmbaren Grund eine Leistungskontrolle, werden ihm trotzdem zwei bis drei Fragen gestellt. Beantwortet er diese nicht, ist die Leistung negativ;



- Die Lehrperson ist nicht verpflichtet, für Leistungsüberprüfungen, die nachweisbar geschwänzt wurden, einen Nachholtermin zu vergeben. Falls notwendig, wird der Schüler im betreffenden Fach nicht beurteilt.

4. Teil

Pädagogisch didaktische Maßnahmen zum Aufholen von Lerninhalten und zur Steigerung des Lernerfolges

Um den SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten, Lernrückstände zu vermeiden und Lernerfolg zu fördern, werde im Rahmen des SavoyKonzeptes im Eigenverantwortlichen Lernen eine Lernwerkstatt angeboten. Dort stehen Lehrkräfte zur Verfügung, die den Schüler zum Erfolg führen sollen. Die Teilnahme an diesem Angebot ist verpflichtend, wenn sich der Schüler angemeldet hat.

Die Bewertung der Schüler mit Funktionsdiagnosen erfolgt nach den Maßnahmen eines individuellen Erziehungsplans. Dieser enthält geeignete, mit dem Klassenrat abgesprochenen Methoden und Maßnahmen, die dem Schüler die Möglichkeit aufzeichnet, bei entsprechendem Einsatz das Klassenziel zu erreichen.

Teil 5

Kriterien für die Bewertung des Verhaltens

Die folgenden Richtlinien beruhen auf Rechtsquellen, die sich mit der Schülercharta befassen: DPR Nr. 249 vom 24.06.1998, Beschluss der LR vom 21.07.2033; Beschluss der Landesregierung, Nr. 1020 vom 04.07.2011.

Das Verhalten wird durch eine Ziffernnote bewertet. Grundlage sind eine regelmäßige Beobachtung und Dokumentation laut Kriterien und Beschluss des Lehrerkollegiums. Die Verhaltensnote ist versetzungsrelevant und zählt zum Durchschnitt.

5.1 Aspekte des Verhaltens

- Sozialverhalten: Respekt, Rücksicht, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft;
- Verhalten im Unterricht: Fleiß, Interesse, Eigenständigkeit, Kreativität;
- Beteiligung an schulischen Aktivitäten; Beständigkeit im Schulbesuch;
- Pünktlichkeit; Einhalten der Schulordnung und der Schülerinnen Charta.

5.2 Zuordnung der Note / Verhalten

- Note 10: Das Verhalten entspricht in vollem Maße;
- Note 9: Das Verhalten entspricht in hohem Maße;
- Note 8: Das Verhalten entspricht weitgehend;
- Note 7: Das Verhalten entspricht mit Einschränkungen;
- Note 6: Das Verhalten entspricht in geringem Maße;

Note 5: Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind nicht gegeben; kein Einsatz und kaum Mitarbeit; Es liegen schwere und wiederholte Verstöße gegen die Schulordnung vor (sehr viele unentschuldigte Abwesenheiten, Verspätungen, grobe Respektlosigkeit und Verstöße gegen die Würde der Person, Tätlichkeiten, grobe, wissentliche Sachbeschädigungen, Ausführen



oder Anstiften von strafrechtlich belangbaren Handlungen), Ausschlüsse aus der Klassen- und Schulgemeinschaft von mehr als 15 Tagen. Es sind keine Anzeichen einer positiven Änderung des Verhaltens erkennbar.

5.3 Entscheidungen bei der Semesterbewertung

Die Verhaltensnote wird vom Klassenvorstand vorgeschlagen und vom Klassenrat bestätigt, anhand klar nachvollziehbarer Kriterien und unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der SchülerInnenpersönlichkeit. Bei der Schlussbewertung wird die Note des 1. Semesters berücksichtigt, sie ist jedoch nicht entscheidend.

12.2. Versetzung und Prüfungszulassung

Das Schuljahr hat bestimmte Anforderungen, die erfüllt werden müssen, damit die Schüler*innen erfolgreich versetzt werden oder zur Diplomprüfung zugelassen werden können. Hier sind die wesentlichen Punkte zusammengefasst:

1. **Teilnahmepflicht:** Ein Schüler oder eine Schülerin muss an mindestens drei Vierteln des Unterrichts teilnehmen, um das Schuljahr als gültig zu betrachten.
2. **Ausnahmen:** In dokumentierten Ausnahmefällen kann der Klassenrat das Schuljahr auch dann anerkennen, wenn die 75%-Grenze nicht erreicht wird, vorausgesetzt, es liegen ausreichende Bewertungsgrundlagen vor.
3. **Folgen der Ungültigkeit:** Wenn das Schuljahr ungültig ist, führt dies zur Nichtversetzung in die nächste Klasse und zur Nichtzulassung zur Diplomprüfung.
4. **Bewertungskriterien:** Bei der Jahresbewertung werden die Jahresleistung und die Gesamtentwicklung der Schüler*innen betrachtet. Der arithmetische Mittelwert ist lediglich eine Grundlage. Positive Bewertungen im Verhalten ermöglichen eine Versetzung oder Zulassung zur Diplomprüfung, auch wenn in einem oder mehreren Fächern Noten unter 6/10 vorliegen.
5. **Besondere Fächer:** Die Bewertung in katholischer Religion wird nicht berücksichtigt. Bei Noten unter 6/10 kann der Klassenrat die Versetzungsentscheidung aussetzen, wenn die Schüler*innen die Möglichkeit haben, durch Nachhilfe oder selbstständiges Lernen die Defizite auszugleichen.
6. **Überprüfung vor Schuljahresbeginn:** Der Klassenrat überprüft zu Beginn des neuen Schuljahres, ob die Lernrückstände aufgeholt wurden.
7. **Begründungen für Bewertungen:** Negative Bewertungsvorschläge müssen schriftlich begründet und dokumentiert werden, basierend auf den festgelegten Bewertungskriterien.
8. **Einfluss der Absenzen:** Absenzen beeinflussen die Bewertung nicht, solange ausreichend Elemente zur Bewertung vorliegen, mit Ausnahme der Verhaltensnote.

Diese Regeln sind wichtig für die Planung und den Verlauf des Schuljahres und tragen zur Fairness und Transparenz im Bewertungssystem bei.



12.3 Praktika

Das Betriebspraktikum spielt eine zentrale Rolle in der schulischen Ausbildung und ist Voraussetzung für den Besuch weiterführender Klassen sowie den Erhalt des Diploms. Hier sind die wichtigsten Punkte zusammengefasst:

1. **Einschreibung und Voraussetzungen:** Einschreibungen in die nächsten Klassen werden nur angenommen, wenn das Praktikum ordnungsgemäß und gemäß den Vorschriften absolviert wird.
2. **Anerkennung von Praktika:** Praktika müssen fachgerecht durchgeführt und alle erforderlichen Formulare korrekt ausgefüllt werden. Ansonsten wird das Praktikum möglicherweise nicht anerkannt und muss wiederholt oder ergänzt werden.
3. **Praktikumsdauer:**
 - Nach der 2. Hotelfachschule im Bereich Service beträgt die Dauer 6 Wochen.
 - In der 2. Berufsfachschule für Kochen und Service sind es 3 Wochen während des Schuljahres und 5 Wochen in den Sommermonaten.
4. **Arbeitszeit:** Die durchschnittliche Arbeitszeit während des Praktikums beträgt 40 Stunden pro Woche. Das Praktikum umfasst insgesamt 40 Tage und 320 Stunden. Bei mehr als 3 Fehltagen müssen diese, wenn unbegründet - nachgeholt werden.
5. **Taschengeld:** Der Hoteliers- und Gastwirte Verband sowie die Hotelfachschulen empfehlen ein monatliches Taschengeld von mindestens 600 Euro.
6. **Änderungen im Praktikum:** Änderungen während des Praktikums sind umgehend der Schule zu melden und müssen vorher mit dem Betreuungslehrer abgesprochen werden. Praktika können auch im Ausland absolviert werden.
7. **Organisation:** Die Schülerinnen, Schüler und deren Eltern sind für die Organisation der Praktikumsstellen verantwortlich, wobei eine Lehrperson beratend zur Verfügung steht.
8. **Formular und Betreuung:** Zur Durchführung des Praktikums muss das Formular „Vereinbarung zur Durchführung eines Betriebspraktikums“ vollständig ausgefüllt und sowohl vom Betrieb als auch vom Direktor der Schule unterzeichnet werden. Ein Tutor im Betrieb wird ernannt, und es erfolgt eine persönliche oder telefonische Betreuung durch Lehrkräfte der Schule.
9. **Bewertung:** Nach dem Praktikum füllt der Tutor einen Bewertungsbogen aus, der zur Entscheidungsfindung über die Bildungsguthaben für die Abschlussprüfung (Hotelfachschule) oder die Versetzung (Berufsfachschulen) herangezogen wird. Der Schüler oder die Schülerin ist dafür verantwortlich, dass der Bewertungsbogen rechtzeitig in der Schule eingeht.
10. **Praktikum ab 14 Jahren:** Für Schüler ist ein Praktikum ab 14 Jahren möglich. Ein schulinterner Tutor agiert als Bindeglied zwischen Schule und Betrieb, er überprüft den korrekten Verlauf. Es wird eine Vereinbarung zwischen Betrieb, Eltern und Schule abgeschlossen. Diese Regeln und Vorgaben sind wichtig, um sicherzustellen, dass die Praktikumserfahrungen sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Ausbildungsstätten von Wert sind und die Qualität der Ausbildung gewahrt bleibt.



12.4 Das Digitale Register ist das Kommunikations- und Dokumentationsinstrument an der Schule

Das digitale Register und die Regeln zur Nutzung digitaler Endgeräte bilden ein umfassendes System zur Kommunikation, Dokumentation und Organisation im schulischen Umfeld. Hier sind die zentralen Punkte zusammengefasst:

Das Digitale Register:

1. Funktion:

- Kommunikations- und Dokumentationsinstrument für Eltern, Schüler, Lehrer und Arbeitgeber.
- Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus.
- Enthält Bewertungen, Absenzen, Mitteilungen und Lernvereinbarungen.

2. Wichtige Inhalte:

- **Leistungsbewertungen:** Dokumentation schriftlicher, mündlicher und praktischer Prüfungen.
Dokumentation der Bewertungen der kommunikativen, sozialen, methodischen und berufsfachlichen Kompetenzen in den Klassen mit Lernfeldbewertung.
- **Absenzenmanagement:** Eintrag vorhersehbarer Fehlstunden und rechtzeitige Krankmeldungen durch Eltern.
- **Mitteilungen:** Prüfungstermine, disziplinarische Hinweise.

3. Nutzung:

- Alle Beteiligten kontrollieren das Register im Zweitagesrhythmus.
- Benachrichtigungen per E-Mail.
- Direkte Kontaktmöglichkeit zu Lehrpersonen über den Menüpunkt "Mitteilungen".

4. Hinweise:

- **Persönliche Nutzung:** Ausschließlich von Schülern, Eltern und Arbeitgebern erlaubt. Missbrauch wird geahndet.
- **Noteneintragung:** Fristen, in der Regel, von einem Tag (mündlich) bis zu einer Woche (schriftlich – praktische Note); Endbewertung basiert auf Beschluss des Klassenrates, es zählt nicht der arithmetische Mittelwert.



Digitale Endgeräte – Nutzungsvereinbarung:

1. Eigene Verantwortung:

- Private Geräte werden auf eigenes Risiko mitgebracht; keine Haftung für Schäden oder Diebstahl.

2. Nutzung im Unterricht:

- Wie das Handy genutzt wird, entscheidet die Lehrkraft; regulär werden Handys in der Unterrichtszeit im "Handyhotel" verwahrt.

3. Allgemein gültige Regeln:

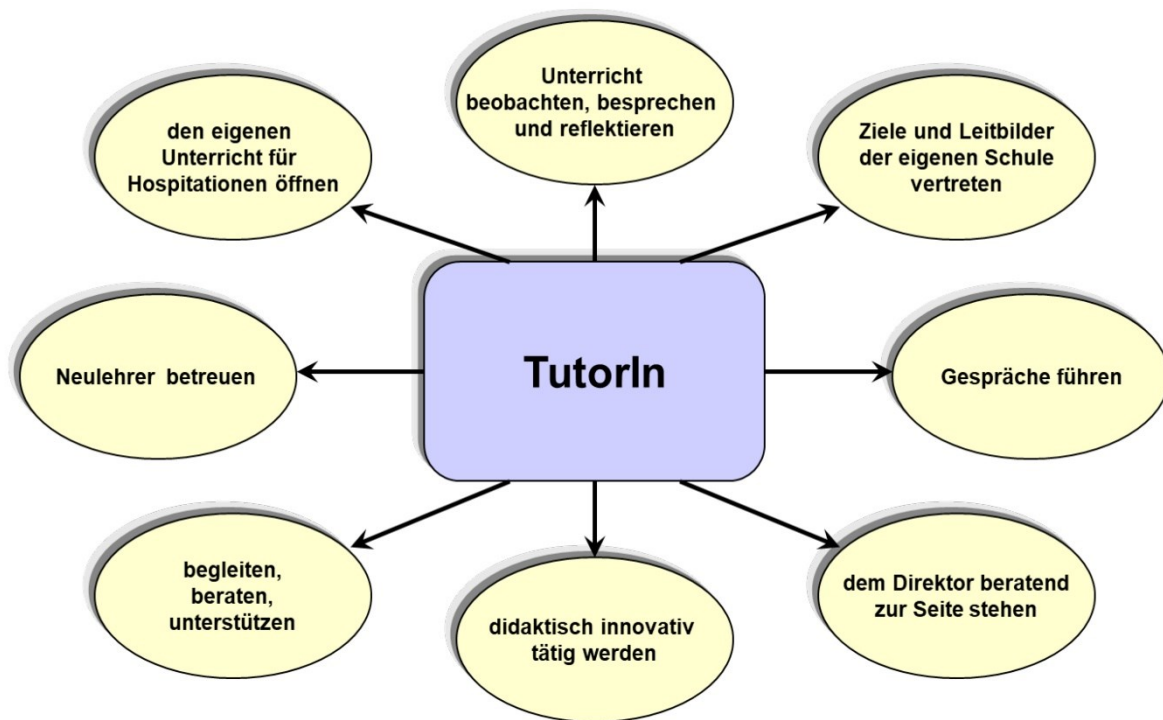
- **Erlaubt:** Verantwortungsvolle Nutzung.
- **Verboten:**
 - Ton-, Bild- und Videoaufnahmen.
 - Konsum illegaler oder nicht altersgerechter Inhalte.
 - Lautsprecher-Musik, Telefongespräche oder Video-Chats.
 - Anrufe durch Dritte während der Schulzeit (über Sekretariat in dringenden Fällen möglich).

4. Konsequenzen bei Verstößen:

- Entzug der Nutzungserlaubnis für digitale Endgeräte.



13. Tutoring Ausbildung der Neulehrer



Die Rolle der Tutorinnen und Tutoren in der Ausbildung von Lehrpersonen in berufsbildenden Schulen ist von zentraler Bedeutung. Hier sind die wichtigsten Punkte zusammengefasst:

1. Aufgaben und Verantwortung

- **Begleitung und Unterstützung:** Tutorinnen betreuen neue Lehrkräfte, Lehrerinnen in der Grundsätzlichen Eignung und Lehrer*innen in der Eignung.
- **Erster Ansprechpartner:** Sie stehen den neuen Lehrpersonen bei Fragen zu Unterrichtsmethoden und Lernarrangements beratend zur Seite.
- **Kleingruppentreffen:** Regelmäßige Treffen dienen dem Austausch über unterrichtsrelevante Themen. Hierbei wird ein Kleingruppenspiegel genutzt, um Theorie und Praxis zu verknüpfen.
- **Unterrichtsbesuche:** Durchführung von Hospitationen, bei denen der Aufbau des Unterrichts sowie methodisch-didaktische Fragen reflektiert werden.

2. Qualifikationen der Tutor*innen

- **Soziale und Selbstkompetenz:** Tutor*innen müssen über ausgeprägte soziale Fähigkeiten verfügen und in der Lage sein, Selbstreflexion zu praktizieren.
- **Fachkenntnisse:** Pädagogische, methodische und didaktische Kenntnisse sind essenziell.



3. Unterstützung im Unterricht

- **Didaktische Unterstützung:** Hilfestellung bei der methodisch-didaktischen Aufbereitung von Lehr- und Lerninhalten.
- **Skill-Trainings:** Planung, Durchführung und Auswertung von Skill-Trainings.
- **Hospitationen:** Tutor*innen sollten ihren Unterricht für Hospitationen öffnen und die Durchführung der Lehrbesuche organisieren und begleiten.

4. Feedback und Beobachtungen

- **Qualität des Feedbacks:** Die Tutor*innen müssen in der Lage sein, Beobachtungen neutral zu halten und gleichzeitig konstruktives Feedback zu geben.
- **Vor- und Nachbesprechungen:** In der Vorbesprechung erläutert die Lehrperson ihre Ziele, während in der Nachbesprechung beide Seiten über den Verlauf und die Zielerreichung reflektieren.

5. Kooperation mit Neulehrern

- **Einladung zu Unterrichtseinheiten:** Tutoren sollten neue Lehrkräfte zu eigenen Unterrichtseinheiten einladen und umgekehrt.
- **Unterrichtsvorbereitungen:** Einsichtnahme in die Unterrichtsvorbereitungen der Neulehrerinnen.
- **Dokumentation:** Protokollierung der Vor- und Nachbesprechungen.

6. Zusammenarbeit mit Kollegen

- **Informierung:** Tutoren sollen vor den Kleingruppentreffen über Thema, Zeit und Dauer informiert werden.
- **Bescheinigungen:** Tutoren dokumentieren die Treffen.

7. Individuelle Unterstützung

- **Selbststudium:** Tutor*innen helfen den Neulehrern beim Selbststudium und geben weiterführende Aufgaben zur Unterstützung.

8. Anlaufstelle für Probleme

- Tutoren sind Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme, die während der Ausbildung auftreten können, und geben Rückmeldungen an die Studienleitung.

9. Balance zwischen Nähe und Distanz

- Tutor*innen müssen eine Balance zwischen Nähe zur Neulehrerin und notwendiger Distanz wahren, um als Vertrauensperson wahrgenommen zu werden.



Diese Aspekte zeigen, dass Tutor*innen nicht nur als Mentoren fungieren, sondern auch eine Schlüsselrolle in der Qualitätssicherung und der pädagogischen Entwicklung von Neulehrern spielen. Sie tragen dazu bei, dass neue Lehrkräfte sich sicher und kompetent in ihrer Rolle entfalten können.

14. Berufliche Weiterbildung

Die **Berufliche Weiterbildung** an der Landesberufsschule Savoy ist die dritte Säule der deutschen Berufsbildung neben der Lehrlingsausbildung und der Fachschulausbildung. Diese Weiterbildung wird als ein integraler Bestandteil des beruflichen Werdegangs verstanden, der eine solide Grundausbildung mit lebensbegleitender Weiterbildung verbindet.

Gesetzliche Grundlagen:

- **Landesgesetz Nr. 29 (10. August 1977):** Verankert die Bedeutung der Weiterbildung.
- **Landesgesetz Nr. 40 (12. November 1992):** Fördert die Verzahnung von Aus- und Weiterbildung.
- **Performanceplan der Berufsbildung 2015–2018:** Setzt auf die enge Verbindung von beruflicher Ausbildung und Weiterbildung.

Ziele der Weiterbildung:

1. **Qualitativ hochwertige Weiterbildungsangebote:** Die sich stetig verändernde Arbeitswelt erfordert neue Kompetenzen, die durch Weiterbildung vermittelt werden, um langfristigen Berufserfolg zu sichern.
2. **Balance zwischen Wirtschaft und Arbeitnehmern:** Die Weiterbildungskurse sollen sowohl den Ansprüchen der Wirtschaft gerecht werden als auch den Beschäftigten helfen, neue Fähigkeiten zu erwerben.
3. **Trends und Innovationen in der Gastronomie:** Die Schule bringt durch erstklassige Referenten aktuelle gastronomische Trends nach Südtirol.
4. **Wiedereinstieg und Berufseintritt erleichtern:** Durch anerkannte Abschlüsse und Zertifizierungen soll der (Wieder-)Einstieg in die Arbeitswelt erleichtert werden.

Kursangebote:

Die berufliche Weiterbildung bietet neben Grund- und Aufbaukursen auch Nachqualifizierungskurse, um Quereinsteiger, Hilfskräfte und Interessierte auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten. Die Ausbildungsbereiche umfassen:

- **Küche und Hotel-Pâtisserie**
- **Service und Bar**
- **Ernährung**
- **Dekorationstraining für Studierende**

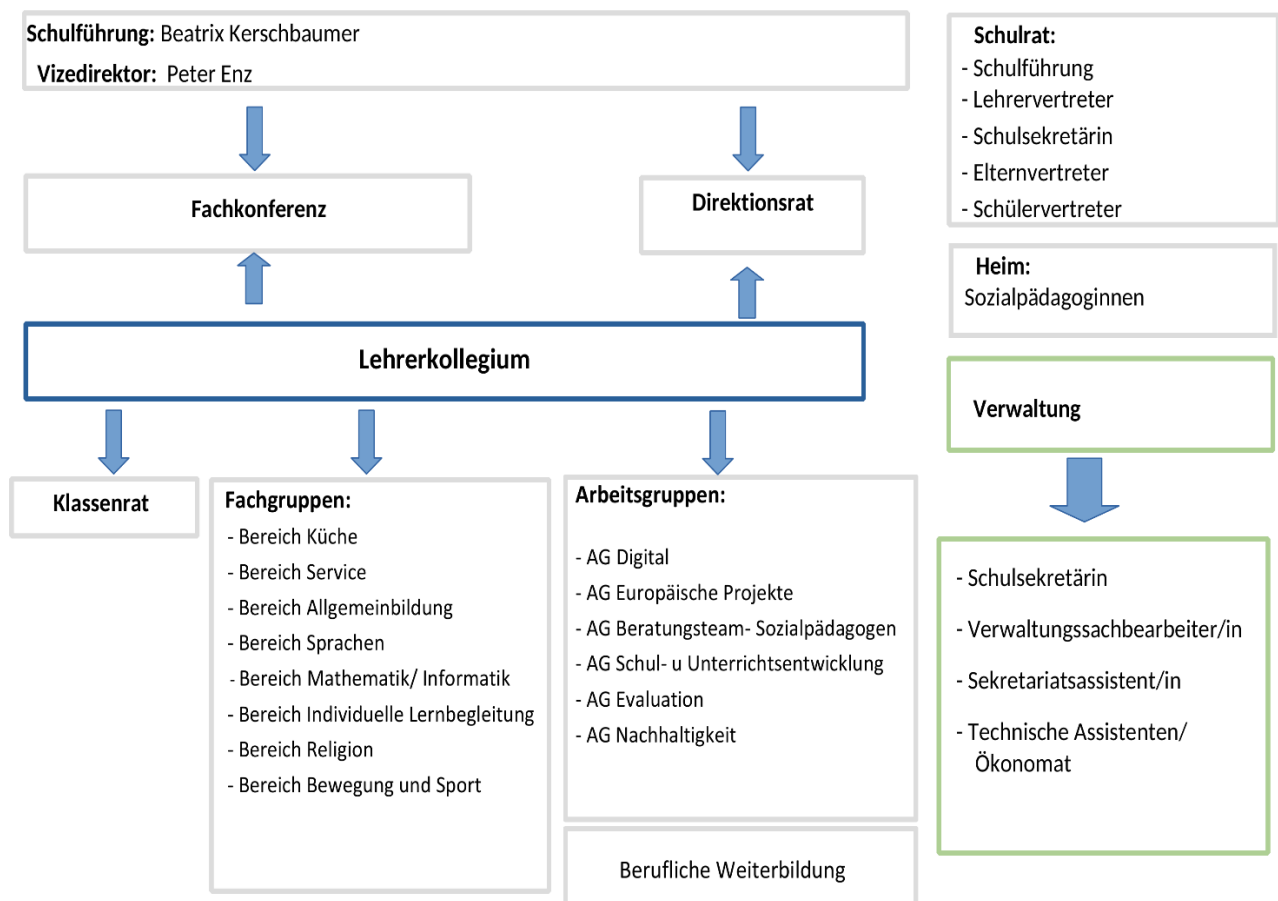


Zudem werden gesetzlich vorgeschriebene Kurse zur Lebensmittelsicherheit und Hygiene (HACCP) angeboten.

Koordination und Kooperation:

Das Kursangebot wird halbjährlich mit den Koordinatoren der anderen Landesberufsschulen mit gastgewerblichem Schwerpunkt abgestimmt und in das Landesverzeichnis der Weiterbildungsträger Südtirols aufgenommen. Regelmäßige Treffen der Koordinatoren gewährleisten den Austausch über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Erwachsenenbildung.

15. Organigramm





16. Arbeitsgruppen am Savoy

16.1 Fachkonferenz

Zielsetzung

- **Beratung** über fachliche Angelegenheiten und Zusammenarbeit zwischen den Fächern.
- **Verantwortung** für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung.
- Regelmäßige monatliche Sitzungen zur Diskussion von Zielen, Arbeitsplänen und Evaluationsmaßnahmen.
- Themen werden in der ersten Sitzung des Schuljahres gesammelt und verteilt.

Aufgaben

- Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Organisationsentwicklung:
 - Konkretisierung des Dreijahresplans.
 - Entscheidungsgrundlagen für die Schulentwicklung.
 - Maßnahmen zur Teamentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.
 - Einführung von Neulehrern und Einbindung der Arbeitgeber.
- Zusammenarbeit mit Fachgruppen zur Diskussion und Umsetzung aktueller Themen.

Kompetenzen

- Mitsprache bei der Durchführung von Informationsveranstaltungen, Erstellung des Jahresarbeitsplans und Festlegung von Jahreszielen.
- Einfluss auf Weiterbildung, Projekte und Homepage-Entwicklung.

Verantwortungen

- Der Vertreter in der Fachkonferenz ist gemeinsam mit dem Fachgruppenleiter für die Kommunikation zwischen Schulführung und Lehrkräften verantwortlich.

16.2. Fachgruppen

Struktur

- Verschiedene Fachgruppen: Deutsch, Sprachen, Mathematik/Informatik, Kochen, Service, Integration, Bewegung und Sport, Religion.
- Diskutieren fachliche und didaktische Fragen, neue Lehrmittel und den Weiterbildungsbedarf.
Aufgaben
Planung und Organisation von schulischen Veranstaltungen.
- Aktuelle Entwicklungen und berufliche Weiterbildung im Fachbereich.



Leitung

- Die Fachgruppe wird von einem Fachgruppenleiter geleitet, der die Sitzungen einberuft und die Themen vorgibt.

16.3 AG Digital

Zielsetzung

- Förderung digitaler Bildung und Kompetenzen in der Schule.
- Ziel ist der verantwortungsvolle Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien.

Aufgaben

- Sicherstellung digitaler Inklusion und Qualifizierung junger Menschen für den Arbeitsmarkt.
- Professionalisierung der Lehrkräfte und Mitarbeiter im Umgang mit digitalen Medien.
- Unterstützung des digitalen Lernens im Unterricht und Ausbau von digitalen Lernportalen.

16.4. AG Schul- und Unterrichtsentwicklung

Zielsetzung

- Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zur Sicherung und Steigerung der Qualität der Schule.

Aufgaben

- Klärung und gemeinsame Bewältigung von Entwicklungsschwerpunkten.
- Förderung von selbständigem und eigenverantwortlichem Lernen der Schüler.
- Entwicklung von Methodenkompetenz und Schlüsselqualifikationen.



17. EU - Projekte

17.1 Comenius-Projekt: „Rechte Gewalt und deren Prävention“

Hintergrund:

- **Beginn:** 2002, in Zusammenarbeit mit der Berufsschule Schwandorf.
- **Ziel:** Sensibilisierung der Schüler für Themen rund um Gewaltprävention, insbesondere in einem multikulturellen Umfeld wie Südtirol.
- **Wichtigkeit:** Die Schule sieht sich in der Verantwortung, Rassismus und Diskriminierung aktiv entgegenzuwirken.

Aktivitäten und Engagement:

- Langjährige Projekte und Initiativen, die Schüler über die Grenzen hinweg einbeziehen.
- Aktive Einbindung von Schülern und Lehrlingen in die Präventionsarbeit.

Initiative

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Einführung:

- **Erwerb des Titels:** 2012, als einzige Schule in Italien.
- **Ziel:** Schaffung eines klimatischen Umfelds, das Diskriminierung, Gewalt und Mobbing aktiv bekämpft.

Werte und Verpflichtungen:

- **Diskriminierung:** Die Schule setzt sich gegen alle Formen von Diskriminierung ein, unabhängig von Religion, sozialer Herkunft, Geschlecht, körperlichen Merkmalen, politischer Weltanschauung und sexueller Orientierung.
- **Engagement:** Ein aktives Vorgehen gegen totalitäre und demokratiegefährdende Ideologien sowie Gewalt und Mobbing.

Maßnahmen:

- **Langfristige Projekte:** Entwicklung nachhaltiger Initiativen zur Überwindung von Diskriminierungen, besonders Rassismus.
- **Schülerbefähigung:** Schüler lernen, diskriminierenden Äußerungen und Handlungen entgegenzutreten und respektvoll miteinander umzugehen.
- **Jährliches Projekt:** Durchführung mindestens einmal jährlich eines Projekts zum Thema Diskriminierung.



Bedeutung des Titels:

- **Verantwortung:** Übernahme von Verantwortung für ein respektvolles Schulklima.

Diese Initiativen verdeutlichen das Engagement der Schule für ein respektvolles und diskriminierungsfreies Umfeld und die Wichtigkeit der Gewaltprävention im Bildungskontext.

17.2. Erasmus Projekte

17.2.1 Erasmus+ Projekt 2022 - 2025: GrInnED Green Innovation – Make Education Sustainable

Projektkoordinator: Max-Weber-Berufskolleg, Düsseldorf

Partner:

- Meran, Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy
- Oulu, Berufsschule OSAO
- Diest, Berufsschule KSD
- Senigallia, Istituto Istruzione Superiore Alfredo Panzini
- Riga, Riga Valsts Tehnikums

Ziele und Schwerpunkte:

- **Thema:** Nachhaltigkeit in der schulischen Ausbildung verankern.
- **Theorie:** Definition von Nachhaltigkeit und Behandlung ihrer ökologischen und ökonomischen Aspekte, insbesondere im Tourismus (z.B. öffentlicher Verkehr, kulturelle Unterschiede).
- **Praxis:** Förderung der Verwendung saisonaler Produkte und nachhaltiger Landwirtschaft zur CO2-Reduktion.

17.2.2 Erasmus+ Projekt in Zusammenarbeit mit der Regierung Oberpfalz: „Persönliche Entwicklung und Digitalisierung“

Beteiligte:

- Schulleitungen, KollegInnen aus dem Sachgebiet Tourismus, Vertreter der Wirtschaft, Kammervertreter (IHK und HWK).

Ziele:

- **Fortbildung:** Zweitägige Schulung für Schulleitungen und Verantwortliche im Bildungsbereich, geleitet von Tobias Rohde (Fritz-Schubert-Institut).



- **Austausch:** Diskussion über Digitalisierung an Schulen in Südtirol und Bayern während eines Schulbesuchs an der LBS Savoy.

17.2.3 Erasmus+ Akkreditierung 2021 – 2027 der LBS Savoy

Erfolge: Akkreditierung für Erasmus+ Projekte mit vereinfachtem Zugang zu EU-Mitteln.

Möglichkeiten im Rahmen der Akkreditierung:

- **Mobilität des Personals:**
 - Job shadowing
 - Besuch von Kursen
 - Unterrichtstätigkeit
- **Mobilität der Schüler:**
 - Individuelle Kurzzeitmobilität
 - Kurzfristige Gruppenmobilität
 - Langfristige individuelle Mobilität
- **Sonstige Aktivitäten:**
 - Experten einladen
 - Vorbereitende Besuche
 - Aufnahme von Lehrern in der Ausbildung

Ziele:

- Förderung beruflicher Kompetenzen der Schüler auf internationaler Ebene zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.
- Vergleich und Austausch von Lehrpersonen mit anderen Schulen in Europa.
- Verbesserung der Sprachkenntnisse der Schüler (Deutsch und Fremdsprachen).
- Verständnis und Integration in verschiedene europäische Kulturen.

18. Schulordnung

1. Unterrichtszeiten

- **Einschulung:** Die Klasse wird um 7.50 Uhr betreten, Zeit des Ankommens.
- **Unterrichtsbeginn:** 8:10 Uhr.
- **Nach dem Unterricht:** Stuhl auf die Bank stellen und den Klassenraum sauber hinterlassen. Schulhof so schnell wie möglich verlassen.

2. Pausenordnung

- **Pausen:** Große Pause auf dem Pausenhof; Schulgelände darf nicht verlassen werden. Bei schlechtem Wetter findet die Pause im Gebäude statt.



3. Praktischer Unterricht

- **Umkleideraum:** Zugang nur in Begleitung der Lehrkraft, umkleiden in sauberer Berufskleidung ist Pflicht.
- **Hygiene:** Einhaltung der HACCP-Richtlinien ist erforderlich. Bei Krankheiten oder Hautinfektionen ist dem Unterricht fernzubleiben.

4. Äußeres Erscheinungsbild

- **Kleidung:** Ausgefallene, freizügige oder anstößige Kleidung ist nicht erlaubt. Aufdrucke dürfen die Würde des Menschen nicht verletzen.

5. Speisesaalordnung

- **Mittagessen:** Geordnet und ruhig ins Speisezimmer. Einhaltung der Tischsitten ist wichtig, schlechtes Benehmen kann zu Konsequenzen führen. Das Handy ist absolut verboten.
- **Mittagessen am Savoy:** Gehobene Ess- und Trinkkultur wird gefördert; Mittagessen erfolgt nach einem Essensplan.

6. Abwesenheiten

- **Meldung:** Abwesenheit muss bis 08:00 Uhr im digitalen Register eingetragen werden. Auch Vorentsuldigungen werden dort eingetragen.

7. Mitteilungen

- **Kommunikation:** Wichtige Mitteilungen erfolgen über das digitale Register und E-Mails.

8. Rauchen

- **Rauchverbot:** Im gesamten Schulareal herrscht Rauchverbot; Verstöße werden geahndet.

9. Smartphones, Tablets

- **Nutzung:** Während des Unterrichts werden die Handys aller Schüler in eigenen Handyhotels eingeschlossen und dürfen für den Privatverbrauch nicht verwendet werden.

10. Gebäude, Mobiliar und Ausstattung

- **Pflege:** Schäden sind dem Verursacher in Rechnung zu stellen. Die Schule haftet nicht für verlorene oder gestohlene Gegenstände.



11. Datenschutz

- **Datenverarbeitung:** Personenbezogene Daten werden gemäß den gesetzlichen Vorgaben verarbeitet.

12. Sicherheits- und Hygienebestimmungen

- **Hygienevorschriften:** Strikte Einhaltung der HACCP-Richtlinien in allen Praxisräumen.

Diese Schulordnung stellt sicher, dass ein geordneter, respektvoller und sicherer Schulbetrieb gewährleistet ist.

19. SCHULRAT

SATZUNG SCHULRAT DER LANDESBERUFSSCHULE SAVOY

Statutarische Autonomie

Den Berufsschulen wird statutarische Autonomie als Ausdruck der Befugnis, die eigene Organisation und die eigene Funktionsweise zu regeln, zuerkannt. In diesem Sinne regeln die Berufsschulen im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen dieser Verordnung mit eigenem Statut die Errichtung, die Zusammensetzung und die Funktionsweise der Organe der Berufsschule sowie die Formen und Modalitäten der Beteiligung der Schulgemeinschaft.

MITBESTIMMUNGSGREMIEN

Artikel 1

Der Schulrat

1. Der Schulrat setzt sich aus zehn Mitgliedern zusammen, und zwar aus der Führungskraft und der Sekretärin oder dem Sekretär der Berufsschule, vier Vertreterinnen und Vertretern der Lehrpersonen sowie zwei Vertreterinnen und Vertretern der Eltern sowie zwei 2 Vertreterinnen und Vertretern der Schülerinnen und Schüler.
2. Der Schulrat wird um den Vizedirektor / die Vizedirektorin ergänzt, sofern er/sie nicht als Lehrkraft gewählt wurde. Im ersten Fall gilt er/sie als Mitglied ohne Stimmrecht.
3. Mit beratender Funktion können zur Teilnahme an den Sitzungen des Schulrates auch jene Fachleute eingeladen werden, die mit sozialen, psychopädagogischen und ärztlichen Aufgaben und als Berater oder mit anderen Aufgaben im Bereich der Schule oder des Heimes wirken.

Artikel 2

Aufgaben des Schulrates

1. Der Schulrat bestimmt die allgemeinen Richtlinien der Tätigkeiten der Berufsschule. Im Einzelnen:
 - a) verfasst, genehmigt und verändert er das Statut, einschließlich der Wahlmodalitäten sowie der Ersetzung der eigenen Mitglieder, mit Zweidrittelmehrheit seiner Mitglieder,
 - b) beschließt er den Dreijahresplan des Bildungsangebotes,
 - c) genehmigt er das Finanzbudget und Investitionsbudget,
 - d) genehmigt er den Jahresabschluss,
 - e) beschließt er die interne Schulordnung,



- f) genehmigt er Richtlinien für den Abschluss von Verträgen und Vereinbarungen mit externen Trägern,
 - g) übt er alle weiteren von Landesbestimmungen zuerkannten Befugnisse aus.
2. Der Schulrat bleibt für drei Schuljahre im Amt und wird bis 15. Oktober nach seinem Verfall erneuert.
3. Die Zusammensetzung des Schulrates wird unter Beachtung der folgenden Kriterien vom Statut festgelegt:
- a) die Führungskraft der Berufsschule ist Rechtsmitglied,
 - b) die gewählte Vertretung der Eltern und der Schülerinnen und Schüler ist mit der gewählten Vertretung des Lehrpersonals paritätisch,
 - c) die Sekretärin oder der Sekretär der Berufsschule ist Rechtsmitglied,
 - d) der Rat kann mit weiteren Mitgliedern ohne Stimmrecht ergänzt werden.
4. Den Vorsitz im Schulrat führt die Schulführungskraft. Ihre Stimme ist bei Stimmengleichheit ausschlaggebend.
5. Minderjährige Schülerinnen und Schüler, die dem Schulrat angehören, haben kein Stimmrecht in Bezug auf das Finanzbudget und Investitionsbudget und den Jahresabschluss sowie die Verwendung der Geldmittel.

Artikel 3

Der Direktionsrat

1. Der Direktionsrat setzt sich aus der Schulführungskraft, deren Stellvertretung und drei vom Lehrerkollegium jährlich gewählten Lehrpersonen zusammen.
2. Der Direktionsrat beschließt
- a) folgende Disziplinarmaßnahmen: außer Ausschluss vom Unterricht bis zum Ende des Schuljahres, von den Schlussbewertungen und den Prüfungen; Verweis von der Schule
 - c) Vorschläge zum Schulkalender
 - d) Vorschläge zu den Kriterien für Lehrfahrten
 - e) Vorschläge zu der schulinternen Fortbildung der Lehrkräfte
 - f) Vorschläge zur Art und Termine der schulischen Veranstaltungen, die zum guten Ablauf des Schuljahres nützlich erscheinen und dem Zusammengehörigkeitsgefühl der Schule dienen.
 - g) Art der Durchführung der Wahlen der Schulgremien (gem. Art. 16 - 19 oder Art.20)
3. Der Direktionsrat berät die Schulführungskraft und stellt das Bindeglied zwischen dieser und dem Lehrkörper dar. Auf diese Weise soll er zu einem guten Betriebsklima an der Schule beitragen. Besonders vor der Neuanschaffung von Einrichtungen und baulichen Veränderungen, die den Schulbetrieb betreffen, ist der Direktionsrat anzuhören.

Artikel 4

Lehrerkollegium

Das Lehrerkollegium besteht aus dem pädagogisch wirksamen Personal der Schule: der Schulführungskraft, den Lehrpersonen, ergänzt um die Mitarbeiter für Integration und Sozialpädagogik, sofern vorhanden.

Alle haben das gleiche Stimmrecht bei Beschlüssen des Lehrerkollegiums.

Artikel 5

Klassenrat

1. Der Klassenrat besteht aus den Lehrpersonen der Klasse und ist für die Dauer eines Schuljahres in Kraft. Sofern vorhanden, gehören zum Klassenrat Mitarbeiter für Integration, jedoch ohne Stimmrecht bei Beschlüssen des Klassenrates



2. Für weitere Tätigkeiten, die nicht in Zusammenhang mit der Bewertung der Schülerinnen und Schüler stehen, setzt sich der Klassenrat neben den Lehrpersonen jeder einzelnen Klasse auch aus zwei gewählten Vertretungen der Eltern sowie aus zwei gewählten Vertretungen der Schülerinnen und Schüler zusammen. Die Vertretungen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler bleiben für drei Schuljahre im Amt, sofern möglich.
3. Bei der Planung und Vorbereitung besonderer Projekte für die Klasse werden zur Sitzung des Klassenrates die Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler sowie die Elternvertretungen eingeladen.
4. Die Führungskraft der Schule bestellt für jede Klasse eine Lehrperson als Klassenvorstand. Dem Klassenvorstand obliegt für seine Klasse die Koordinierung des Klassenrates in Bezug auf die Erziehungs- und Bildungsarbeit, die Beratung der Schülerinnen und Schüler in schulischer und persönlicher Hinsicht, die Wahrnehmung der erforderlichen organisatorischen Aufgaben sowie die Führung der Amtsschriften. Er ist Bindeglied zwischen Klassenrat und Eltern bzw. Schulleitung.

Artikel 6

Errichtung, Zusammensetzung, Funktionsweise und Aufgaben weiterer Kollegialorgane

1. An der Berufsschule ist ein Schülerrat und ein Elternrat errichtet. Der Schülerrat setzt sich aus den Vertretungen der Schülerinnen und Schüler zusammen, die in die Klassenräte gewählt sind. Der Elternrat setzt sich aus den Vertretungen der Eltern zusammen, die in die Klassenräte gewählt sind.

2. ABSCHNITT

EINBEZIEHUNG VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN SOWIE DER FAMILIEN IN DIE MITGESTALTUNG DER TÄTIGKEITEN DER BERUFSSCHULE

Artikel 7

Festlegung von Formen und Modalitäten für die Unterstützung und Fortbildung der Vertretungen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler

1. Der Schülerrat und der Elternrat erarbeiten das Programm für die Fortbildung der eigenen Mitglieder und unterbreiten entsprechende Vorschläge, die vom Schulrat beschlossen und finanziert werden.

Artikel 8

Versammlungs- und Vertretungsrecht der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler

1. Den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern der Schülerinnen und Schüler steht das Recht zu, sich nach der vom Schulrat festgelegten Art und Weise in den Räumen der Schule zu versammeln.
2. Die Schülerversammlungen dienen der Besprechung klassen- oder schulinterner Probleme und bieten Gelegenheit zur demokratischen Auseinandersetzung mit schulischen und sozialen Anliegen im Sinne einer erweiterten kulturellen und bürgerlichen Bildung der Schüler und Schülerinnen.
3. Schüler- und Elternversammlungen können auf Klassen- oder auf Schulebene stattfinden.
4. Für Schülerversammlungen auf Schulebene können im Laufe eines Schuljahres insgesamt vier Unterrichtsstunden verwendet werden. Für Schülerversammlungen auf Klassenebene können im Laufe eines Schuljahres insgesamt drei Unterrichtsstunden verwendet werden. Für die Behandlung von besonders wichtigen Themenbereichen kann der Schulrat für jedes Schuljahr zusätzliche Schülerversammlungen genehmigen. Weitere Versammlungen können außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden, wenn dafür Räume verfügbar sind.
5. An den Schülerversammlungen auf Klassen- und Schulebene können, außer der Schulführungskraft oder seiner Stellvertretung, auch die Lehrpersonen der Klasse bzw. der Schule teilnehmen.
6. Für Versammlungen auf Schul- und Klassenebene muss eine Tagesordnung erstellt werden. Von der Versammlung ist ein Protokoll zu verfassen.

**Artikel 9**

Formen der Information der Schülerinnen und Schüler sowie der Familien und Formen der Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern sowie mit den Familien

1. Die Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern sowie mit den Familien erfolgt in der Regel auf digitalem Wege. Informationen werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Familien durch das digitale Klassenbuch, durch schriftliche Mitteilungen der Schulführungskraft oder der einzelnen Lehrpersonen sofern möglich auf digitalem Wege zur Verfügung gestellt.

Artikel 10**Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Mitgestaltung der Tätigkeiten der Berufsschule**

1. Der Schülerrat erarbeitet Vorschläge für die Planung und Organisation des Schulbetriebes, die dem zuständigen Organ der Schule unterbreitet werden. Er kann sich zu allen Angelegenheiten äußern, die bei den Schulratssitzungen auf der Tagesordnung stehen.

Artikel 11**Einbeziehung der Eltern in die Mitgestaltung der Tätigkeiten der Berufsschule**

1. Der Elternrat erarbeitet Vorschläge für die Planung und Organisation des Schulbetriebes, die dem zuständigen Organ der Schule unterbreitet werden. Er kann sich zu allen Angelegenheiten äußern, die bei den Schulratssitzungen auf der Tagesordnung stehen.

3. ABSCHNITT**ÜBERTRAGUNG VON BEFUGNISSEN DER KOLLEGIALORGANE AN
DIE FÜHRUNGSKRAFT DER BERUFSSCHULE****Artikel 12****Übertragung von Befugnissen an die Führungskraft der Berufsschule**

1. Ordnungsmaßnahmen:

In dringenden Fällen kann der Direktor einen Ausschluss vom Unterricht für höchstens 5 aufeinander folgende Tage verfügen.

2. Der Abschluss von Verträgen mit Dritten im Rahmen der Richtlinien, die vom Schulrat verabschiedet wurden.

4. ABSCHNITT**WAHLMODALITÄTEN****Artikel 13****Wahlgeheimnis und Wahlsystem**

1. Die Wahl ist geheim und persönlich.

2. Alle Lehrpersonen, die das aktive Wahlrecht besitzen, wählen aus den Reihen der Kandidaten ihre Vertreterinnen und Vertreter in den Schulrat.

3. Alle Eltern, die das aktive Wahlrecht besitzen, wählen aus den Reihen der Kandidaten ihre Vertreterin oder Vertreter in den Schulrat.

4. Alle Schülerinnen und Schüler, die das aktive Wahlrecht besitzen, wählen aus den Reihen der Kandidaten ihre Vertreterin und Vertreter in den Schulrat. Die Wahl der Schülervertreterinnen im Schulrat findet auch statt, wenn der Schülerrat nicht vollständig ist.

Artikel 14**Aktives und passives Wahlrecht**

1. Das aktive Wahlrecht für die Wahl der Lehrervertreter steht den Lehrpersonen mit befristetem oder unbefristetem Arbeitsvertrag zu, die am Wahltag im Dienst der Schule stehen. Das passive



Wahlrecht für die Wahl der Lehrervertreter steht den Lehrpersonen mit unbefristetem Arbeitsvertrag zu, die im Dienst der Schule stehen.

2. Das aktive und passive Wahlrecht für die Wahl der Elternvertretungen steht den Eltern bzw. Erziehungsverantwortlichen zu, deren Sohn/Tochter an der Schule eingeschrieben ist.

3. Das aktive und passive Wahlrecht für die Wahl der Schülervertretung steht den Berufsschülerinnen und Berufsschülern zu, die an der Schule eingeschrieben sind.

4. Die Voraussetzungen für das aktive Wahlrecht müssen am Tag der Wahl und die Voraussetzungen für das passive Wahlrecht zum letzten Termin für die Einreichung der Kandidaturen gegeben sein.

5. Ersetzung von ausgeschiedenen Mitgliedern der Mitbestimmungsgremien: Die Ersetzung von gewählten Mitgliedern der Mitbestimmungsgremien, die aus irgendeinem Grund ausgeschieden sind, erfolgt durch die Ernennung der ersten nichtgewählten Personen. Falls ein Sitz endgültig unbesetzt bleibt, werden Zusatzwahlen durchgeführt.

Artikel 15

Aufgaben der Schulführungskraft bei den Wahlen der Mitbestimmungsgremien

1. Die Schulführungskraft sorgt für

- a) die Ausschreibung und Bekanntgabe der Wahlen,
- b) die Erstellung und Aktualisierung der Wählerverzeichnisse
- c) die Überprüfung der Voraussetzungen für die Kandidaturen
- d) die Bereitstellung der Stimmzettel,
- e) die Durchführung der Wahlen
- f) die Ernennung der Gewählten und die erste Einberufung des Gremiums,
- g) die Ersetzung von ausgeschiedenen Mitgliedern und die Durchführung von Zusatzwahlen

Artikel 16

Ausschreibung der Wahlen

1. Die Wahlen zur Erneuerung der Mitbestimmungsgremien finden innerhalb Oktober des Jahres statt, in welchem das jeweilige Gremium verfällt. Die Schulführungskraft schreibt die Wahlen mit eigenem Dekret aus und legt dabei die Modalitäten und Fristen für die Erstellung der Wählerverzeichnisse, für die Einreichung der Kandidaturen, für die Stimmabgabe, für die Durchführung der Stimmzählung sowie für alle weiteren Wahlvorgänge fest und sorgt für die Durchführung der Wahlen.

Artikel 17

Erstellung der Wählerverzeichnisse

1. Die Wählerverzeichnisse werden getrennt nach Wählerkategorien erstellt und liegen im Sekretariat der Schule auf, wo jeder, der ein rechtliches Interesse daran hat, Einsicht nehmen kann.
2. Die Schulführungskraft bringt bis zum Wahltag die notwendigen Korrekturen an den Verzeichnissen an, ergänzt sie und bringt sie auf den letzten Stand.

Artikel 18

Einreichung der Kandidaturen

1. Die Kandidaturen werden durch die schriftliche Annahmeerklärung einer eventuellen Wahl im Sekretariat der Schule bis zum Ablauf der im Ausschreibungsdekret vorgesehenen Frist eingereicht. Die Schulführungskraft überprüft die Voraussetzungen für das passive Wahlrecht und sorgt für die notwendigen Korrekturen.
2. Unmittelbar nach Ablauf der Frist für die Einreichung der Kandidaturen werden die Kandidatinnen und Kandidaten getrennt nach Wählerkategorien an der Anschlagtafel der Schule veröffentlicht.



3. Das Sekretariat der Schule überträgt die Namen der Kandidatinnen und Kandidaten getrennt nach Wählerkategorien und in der Reihenfolge ihrer Einreichung auf ein Wahlplakat. Die Wahlplakate werden am Wahltag an jedem Wahlsitz ausgehängt.

Artikel 19

Wahlsitze und Wahlämter

1. Die Schulführungskraft errichtet mindestens einen Wahlsitz und ernennt für jeden Wahlsitz unter den Wahlberechtigten einen Vorsitzenden und zwei Stimmzähler.
2. Die Mitglieder des Wahlamtes treffen alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Stimmenthaltungen sind nicht zulässig.
3. Die Mitglieder des Wahlamtes haben kein passives Wahlrecht.
4. Über alle Wahlvorgänge wird ein Protokoll verfasst, welches von den Mitgliedern des Wahlamtes auf jeder Seite unterschrieben und unmittelbar nach Abschluss der Wahlhandlungen dem Sekretariat der Schule übermittelt wird. Aus dem Protokoll des Wahlamtes müssen folgende Angaben hervorgehen:
 - a) die Anzahl der Wahlberechtigten, getrennt nach Wählerkategorien,
 - b) die Anzahl der abgegebenen Stimmen, getrennt nach Wählerkategorien,
 - c) die Anzahl der weißen, der ungültigen und der gültigen Stimmen, getrennt nach Wählerkategorien,
 - d) die Übereinstimmung der Anzahl der Wähler mit der Anzahl der abgegebenen Stimmzettel,
 - e) die Anzahl der Vorzugsstimmen jedes einzelnen Kandidaten.

Artikel 20

Stimmabgabe und Auszählung der Stimmen bei der Wahl der Lehrervertreter zum Schulrat

1. Die Wähler geben ihre Stimme an jenem Wahlamt ab, in dessen Wählerverzeichnis sie eingetragen sind.
2. Die Wähler müssen sich ausweisen, wenn sie keinem Mitglied des Wahlamtes bekannt sind und setzen ihre Unterschrift im Wählerverzeichnis neben ihren Namen.
3. Das Wahllokal ist so einzurichten, dass die persönliche und geheime Wahl gewährleistet ist.
4. Jeder Wähler kann eine Vorzugsstimme abgeben, wenn seine Vertretung im Gremium ein oder zwei Mitglieder hat; sind die Vertreter seiner Kategorie mehr als zwei, so kann er bis zu zwei Vorzugsstimmen abgeben.
5. Die Stimme wird abgegeben, indem der Wähler den Familiennamen (und wenn notwendig, den Vornamen) oder die Nummer der Kandidatin oder des Kandidaten angibt.
6. Die Stimmenzählung beginnt unmittelbar nach Abschluss der Stimmabgabe und darf nicht vor Abschluss der Arbeiten unterbrochen werden.
7. Der Stimmzettel ist ungültig, wenn er den Willen des Wählers nicht erkennbar macht oder den Wähler identifiziert.
8. Das gesamte Wahlmaterial und das Wahlprotokoll werden vom Vorsitzenden des Wahlamtes unverzüglich der Schulführungskraft übergeben und an der Schule für die Amtsperiode der gewählten Mitbestimmungsgremien verwahrt.

Artikel 21

Wahlen im Rahmen einer Schüler- oder Elternratssitzung

1. Die Schülerinnen und Schüler wählen im Rahmen einer Sitzung des Schülerrates ihre Vertreterinnen und Vertreter in den Schulrat. Der Vorsitzende des Schülerrates ernennt einen Vorsitzenden des Wahlamtes und zwei Stimmzähler.



2. Die Eltern bzw. die Erziehungsverantwortlichen wählen im Rahmen einer Sitzung des Elternrates ihre Vertreterinnen und Vertreter in den Schulrat. Der Vorsitzende des Elternrates ernennt einen Vorsitzenden des Wahlamtes und zwei Stimmzähler.

Artikel 22

Zuweisung der Sitze

1. Die Schulführungskraft weist die Sitze zu und gibt die Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind jene Personen, welche die meisten Stimmen erhalten. Falls mehrere Personen gleich viel Stimmen erhalten haben, sind die älteren Kandidaten gewählt.

Artikel 23

Ernennung und Ersteinberufung

1. Die Schulführungskraft ernennt mit Dekret die gewählten Personen zu Mitgliedern der verschiedenen Gremien und beruft die konstituierende Sitzung des jeweiligen Gremiums innerhalb von 20 Tagen nach der Wahl ein. Das Ernennungsdekret wird an der Anschlagtafel der Schule veröffentlicht.

Art. 24

Ersetzung von ausgeschiedenen Mitgliedern der Mitbestimmungsgremien

Die Ersetzung von gewählten Mitgliedern der Mitbestimmungsgremien, die aus irgendeinem Grund ausgeschieden sind, erfolgt durch die Ernennung der ersten nichtgewählten Personen. Falls ein Sitz endgültig unbesetzt bleibt, werden Zusatzwahlen durchgeführt.

Art. 25

Schluss- und Übergangsbestimmungen

In Erstanwendung dieser Verordnung wird das Statut innerhalb von 90 Tagen ab Inkrafttreten dieser Verordnung vom scheidenden Direktionsrat mit Zweidrittelmehrheit genehmigt. Das Statut tritt am 1. September 2018 in Kraft.

Teil





Teil B: „So planen und entwickeln wir“ (dreijähriger Teil)

Ziele und Planungsschritte im Erziehungs- und Unterrichtsbereich für die nächsten 3 Jahre an der Landesberufsschule Savoy

Aus dem großen Ganzen (Teil A) wurden verschiedene Bereiche ausgewählt, die die verschiedenen Arbeitsgruppen über, bzw. bearbeitet werden.

4. Qualitätskonzept

„Qualität lebt!“ stellt das Leitmotiv der Evaluation und Qualitätsentwicklung für die nächsten drei Jahre dar. Die Maßnahmen gliedern sich in drei Hauptpunkte:

1. Absolventenbefragung und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Absolventenbefragung werden systematisch ausgewertet und in den Fachkonferenzen besprochen. Auf dieser Grundlage werden spezifische Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Bildungsqualität formuliert und umgesetzt.

2. SavoyKonzept-Überprüfung

Die kontinuierliche Evaluation des SavoyKonzeptes erfolgt über regelmäßige Befragungen von Lernenden und Lehrpersonen. Dies ermöglicht eine gezielte Anpassung und Verbesserung des Konzepts im laufenden Prozess.

3. Nachhaltigkeitsprozess und umweltfreundliche Maßnahmen

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsprozesses werden relevante Daten erhoben, um die Entwicklung umweltfreundlicher Maßnahmen zu fördern. Die Effektivität dieser Maßnahmen wird im Schulalltag überprüft, mit dem Ziel, die Schulgemeinschaft zu einem bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen anzuregen.

Durch diese systematische Vorgehensweise wird die Qualitätsentwicklung nachhaltig unterstützt und verankert.

7. Unterricht

7.1 Das SavoyKonzept

Das neue SavoyKonzept an der Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy wurde entwickelt, um Jugendlichen eine moderne, praxisorientierte und zukunftsorientierte Bildung zu bieten. Die Vision des Konzepts ist es, Schüler einen Raum zu geben, in dem sie ihre Potenziale entfalten können, indem sie eigenständiges Handeln und das Lernen in der digitalen Welt in den Mittelpunkt stellen.

Hierbei wird nicht nur auf Fachkompetenzen und Grundwissen Wert gelegt, sondern auch auf die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Das Konzept setzt auf



selbstorganisiertes Lernen und Übernahme von Verantwortung, was durch offene Arbeitsformen unterstützt wird.

Entstehungsprozess des SavoyKonzepts:

- **2023–2024:** Sondierung und Planungsphase, in der verschiedene Konzepte recherchiert und neue Ideen entwickelt wurden. Es wurden Fortbildungen durchgeführt, ein partizipativer Prozess mit dem Kollegium initiiert und räumliche Anpassungen sowie die Bibliothek wurden eingerichtet.
- **2024–2025:** Einführung und erste Umsetzung. Erfahrungen mit einem neuen Stundenplan und begleitenden Lehrgängen in Wien wurden gesammelt. Rückmeldungen von Eltern und Schüler wurden eingeholt, um das Konzept weiter zu optimieren.
- **2025–2026:** Evaluation und Anpassung. Schüler, Lehrkräfte und Eltern geben kontinuierlich Feedback, um das digitale und curriculare Angebot weiterzuentwickeln und Routinen zu etablieren.
- **2026–2027:** Die vollständige Umsetzung des SavoyKonzepts schafft ein selbstbestimmtes und angenehmes Lernklima an der Schule.

Das SavoyKonzept setzt auf eine innovative Schulbildung, die den Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft und Arbeitswelt gerecht wird und den Lernenden hilft, in ihrer Selbstwirksamkeit zu wachsen.

7.3 Der Ethikunterricht

In der ersten Phase des Implementierungsprozesses haben Schulen die Möglichkeit, im Rahmen einer Pilotphase konkrete Ansätze und Methoden für den Ethikunterricht zu entwickeln und praktisch zu erproben. Die Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy hat sich für die Teilnahme an diesem Projekt entschieden. In den kommenden drei Jahren wird die Schule ein Modell für den Ethikunterricht entwerfen, das auf der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen basiert.

10. Arbeit mit dem Sozialpädagogen und das Beratungsteam

DAS BERATUNGSTEAM

Fokus: Beratung von Schülern

Ziele für die nächsten drei Jahre:

1. Optimierung der Kommunikation zwischen Lehrkörper und Sozialpädagogen.
2. Organisation und Durchführung von Präventionsprojekten.
3. Vermittlung und Koordination von Orientierungspraktika.
4. Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit externen Institutionen.

ARBEIT MIT DEN SOZIALPÄDAGOGEN

Fokus: Unterstützung und Beratung von Schülern in Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen

Ziele für die nächsten drei Jahre:



1. Verbesserung der Kommunikationsabläufe zwischen Lehrkräften und Sozialpädagogen.
2. Planung und Umsetzung von Projekten zur Prävention.
3. Unterstützung bei der Vermittlung in Orientierungspraktika.
4. Stärkung der Zusammenarbeit mit Institutionen für eine interdisziplinäre Betreuung.

Beide Bereiche legen Wert auf eine strukturierte Beratung und Unterstützung der Schüler durch gezielte Projekte und eine enge Zusammenarbeit mit Lehrern und Institutionen

13. Tutoring Neulehrer

Die TutorInnen an Berufsschulen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Integration und Unterstützung von NeulehrerInnen, indem sie als MentorInnen fungieren und den Einstieg in den Lehrerberuf erleichtern. Sie begleiten und beraten neue Lehrkräfte in regelmäßigen Kleingruppentreffen, die sich auf unterrichtsrelevante Themen konzentrieren und den Austausch untereinander fördern. Hierbei ist der „Kleingruppenspiegel“ ein zentrales Tool zur Strukturierung der Inhalte und Diskussionen. Zudem gehören Hospitationen zum festen Bestandteil der Betreuung, bei denen TutorInnen und NeulehrerInnen Unterrichtseinheiten gemeinsam analysieren und in Vor- und Nachbesprechungen methodisch-didaktische Fragen reflektieren.

Eine zentrale Herausforderung in der Unterstützung neuer Lehrkräfte ist das Formulieren von klaren und umsetzbaren Lernzielen. TutorInnen helfen NeulehrerInnen, diese zu definieren und in der Unterrichtspraxis effektiv anzuwenden. Um diese anspruchsvolle Rolle zu erfüllen, müssen TutorInnen nicht nur langjährige Erfahrung besitzen, sondern auch umfassende soziale, methodische und didaktische Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, gezielt zu fördern, konstruktiv zu reflektieren und die berufliche Entwicklung der NeulehrerInnen nachhaltig zu unterstützen.

Diese strukturierte Unterstützung fördert die Qualität des Unterrichts und erleichtert den NeulehrerInnen den Einstieg, indem sie auf einem stabilen fachlichen und methodischen Fundament aufbauen können.

14. Berufliche Weiterbildung

Im Zeitraum von 2025 bis 2028 wird die Berufliche Weiterbildung erneut ein umfangreiches Angebot an qualitativ hochwertigen Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende in der Gastronomie bereitstellen. Dabei wird insbesondere der aktuelle Trend zu einem reduzierten Fleischkonsum aufgegriffen. So werden in den Kochkursen verstärkt Themen wie vegetarische und vegane Küche, die Verwendung nachhaltig angebauter und produzierter Produkte sowie Regionalität behandelt.

Im Servicebereich stehen Kurse zur Kommunikation und Kundenakquise im Fokus. Zudem planen wir, durch das Angebot von Zertifizierungen – darunter die zweite Auflage des Barkeeper-Lehrgangs – den Fachkräften eine fundierte Weiterbildung vor Ort zu ermöglichen, um so die Abwanderung von Absolventen nach dem Ausland zu minimieren. Für die große Anzahl an Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern werden weiterhin Grund- und Aufbaukurse sowie Nachqualifizierungen im Bereich Kochen angeboten. Diese dienen

zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung und bieten eine solide Basis für den Einstieg in das Berufsfeld.

Auch im Bereich Gemeinschaftsverpflegung ist die Savoy ein verlässlicher Partner, insbesondere für die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheits- und Hygieneschulungen (HACCP), die wir im Weiterbildungsangebot verankern.

16. Verschiedene Arbeitsgruppen

16.1 Fachkonferenz

Die Arbeit in der Fachkonferenz konzentriert sich in jedem Schuljahr auf ausgewählte Themen, die zu Beginn des Schuljahres definiert werden. Die Themen werden in den einzelnen Fachgruppen gesammelt und nach Notwendigkeit in der ersten Sitzung definiert.

16.3 Arbeitsgruppe Digital

Das Programm zur Digitalisierung der LBS Savoy umfasst einen mehrjährigen Plan, der technische, organisatorische und didaktische Maßnahmen kombiniert, um die Schule und ihre Mitglieder für den digitalen Wandel zu rüsten. Ziel ist es, die Digitalisierung nachhaltig zu gestalten und gleichzeitig die Unterrichtsqualität durch den Einsatz digitaler Mittel zu erhöhen. Hier ist eine Übersicht der Maßnahmen:

2024-2025

- **Technische und organisatorische Grundlagen:** Überarbeitung des Organigramms, Verbesserung des WLANs, Einrichtung von Regeln für die Nutzung digitaler Räume und Geräte.
- **Didaktische Umsetzung:** Sensibilisierung und Austausch von Erfahrungen sowie Fortbildungen zur Medienkompetenz. Erstellung eines Medienkonzeptes und erster Unterrichtsideen für digitale Medien.

2025-2026

- **Technische und organisatorische Grundlagen:** Erweiterung der Lernplattformen und Fortführung der „gesunden digitalen Zukunft“. Anpassung des Regelwerks für Medienräume.
- **Didaktische Umsetzung:** Vertiefung der Medienkompetenzen durch Austausch und weitere Fortbildungen sowie Aktualisierung des Medienkonzeptes und der Unterrichtsideen.

2026-2027

- **Technische und organisatorische Grundlagen:** Ausbau der Fortbildungsmaßnahmen und Überprüfung der Lernplattformen.

- **Didaktische Umsetzung:** Finalisierung und Evaluation der Medienkompetenzen und Unterrichtsideen. Abschluss des Medienkonzeptes und umfassende Evaluation der bisherigen Maßnahmen.

16.4 Arbeitsgruppe Schul- und Unterrichtsentwicklung

Siehe oben neues Savoykonzept

16.5 AG Nachhaltigkeit

Die LBS Savoy verfolgt im Zeitraum 2025-2028 eine umfangreiche Nachhaltigkeitsstrategie, die auf den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen basiert. Die geplanten Schritte im Detail:

1. **Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Bildungsprogramme:**
Ein umfassendes Bildungsprogramm zu Nachhaltigkeitsthemen wird für alle Schüler umgesetzt. Die Integration in den Lehrplan und außerschulische Aktivitäten erfolgt über Workshops, Vorträge und Veranstaltungen, die das Bewusstsein für Umweltfragen und nachhaltiges Handeln fördern. Externe Experten und Redner werden zur Vertiefung des Wissens hinzugezogen.
2. **Grüne Initiativen:**
Recyclingprogramme und andere grüne Projekte sollen die Umweltauswirkungen der Schule reduzieren und ein Bewusstsein für Abfallreduzierung schaffen.
3. **Nachhaltige Schulumgebung:**
Es werden Maßnahmen zur Schaffung einer nachhaltigen Schulumgebung ergriffen, etwa durch energiesparende Beleuchtung und Wassersparmaßnahmen.
4. **Nachhaltige Ernährung:**
Eine nachhaltige Verpflegung wird gefördert, um das Bewusstsein für umweltfreundliche Ernährungsweisen und die Bedeutung lokaler Lebensmittel zu stärken.
5. **Gemeinschaftsengagement:**
Partnerschaften mit lokalen Unternehmen und Organisationen werden aufgebaut, um gemeinsam nachhaltige Projekte umzusetzen und Ressourcen zu teilen.
6. **Studentenbeteiligung:**
Schüler werden dazu ermutigt, sich aktiv an Nachhaltigkeitsinitiativen zu beteiligen, sei es in Arbeitsgruppen oder durch selbst initiierte Projekte.

Mit diesen Maßnahmen zielt die LBS Savoy darauf ab, eine nachhaltige Entwicklung an der Schule umfassend zu fördern und die Schüler für nachhaltiges Handeln zu sensibilisieren.

17. EU - Projekte

17.1 Comenius- Projekt „Rechte Gewalt und deren Prävention“

SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE OHNE COURAGE

In den nächsten Schuljahren wird diese wertvolle Initiative zur Förderung von Schülerengagement und Zusammenarbeit zwischen Schülervertretung und Lehrkräften gestärkt. Verschiedene Vorschläge werden im Schülerrat gesammelt und als Aktionen gezielt umgesetzt. Die Schülervertreter werden die Inhalte besprechen und Aktionen setzen.

In den einzelnen Klassen werden Projekte gefördert, um das Bewusstsein in diese Richtung zu stärken.

17.2. Erasmus -Projekte

17.2.1 Erasmus+ GrInnED (Green Innovation - Make Education Sustainable)

1. Projektzeitraum: 2022 - 2025

GrInnED ist ein Erasmus+-Projekt, das langfristig auf Nachhaltigkeit im Bildungsbereich abzielt. Koordiniert wird es vom Max-Weber-Berufskolleg in Düsseldorf, Deutschland, und umfasst Partnerschulen aus verschiedenen europäischen Ländern:

- Deutschland: Max-Weber-Berufskolleg, Düsseldorf (Projektkoordinator)
- Italien: Istituto Istruzione Superiore Alfredo Panzini, Senigallia
- Lettland: Riga Valsts Tehnikums, Riga
- Finnland: Berufsschule OSAO, Oulu
- Belgien: Berufsschule KSD, Diest
- Italien: Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy, Meran

2. Geplante Aktivitäten:

- **2024 - 2025**
 - **Oktober/November:** Treffen von Lehrern und Schülern in Riga, Lettland
 - **Februar/März:** Treffen von Lehrern und Schülern an der Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy, Italien
- **2025 - 2026**
 - **Oktober/November:** Treffen von Lehrern und Schülern in Diest, Belgien; Projektabschluss
- **2026/2027:** Neues Projekt in Planung

17.2.2 Erasmus+ Zusammenarbeit mit der Regierung Oberpfalz

Ein weiteres Erasmus+-Projekt in Kooperation mit der Regierung Oberpfalz konzentriert sich auf die persönliche Entwicklung und Digitalisierung. Im März 2025 werden an der Landesberufsschule Projekttagge organisiert, um diese Themen mit Experten aus Bildung und Wirtschaft im Rahmen des „2. Flow“ zu diskutieren. Schwerpunkte sind die persönliche

Weiterentwicklung der Lernenden und Lehrenden sowie die Integration digitaler Prozesse im Schulalltag.

17.2.3 Erasmus+ Akkreditierung der LBS Savoy (2021 – 2027)

Die Landesberufsschule Savoy ist im Rahmen der Erasmus+ Akkreditierung für 2021–2027 dazu berechtigt, umfangreiche Mobilitäten für Lehrkräfte und Schüler zu organisieren. Diese Mobilitäten fördern die internationale Vernetzung und den Austausch von Best Practices. Ziel ist die berufliche und persönliche Weiterentwicklung sowie die kulturelle Verständigung, die die Qualität der Schule weiter verbessert.

Teil



Teil C. „So handeln wir“ (jährliche/laufende Anpassung)

Schuljahr 2024-2025 Dreijahresplan Teil C

***Unser Motto im heurigen Schuljahr
„Wir wagen Neues und bewahren Gutes“***

1. Arbeitsgruppen

Schulleitung	Beatrix Kerschbaumer Sigmund
Vizedirektor	Peter Enz
Schulrat	Beatrix Kerschbaumer (Vorsitz) Peter Enz Esther Ratschiller (Verwaltung) Lehrkräfte: Emil Oberprantacher, Pietro Fogale, Rosmarie Gander, Rudolf Hechensteiner Eltern: Ida Fink, Hansjörg Stelzl Schüler: Noel Brigl Gurschler, Kevin Pichler
Fachkonferenz	Beatrix Kerschbaumer, Peter Enz, Christine Laimer, Eva Maria Pfeifhofer, Elena Castelforte, Anja Frötscher, Claudia Pedoth, Roland Schöpf, Evi Kaserer EVA-Team: Robert Cassar
Direktionsrat	Beatrix Kerschbaumer, Peter Enz Doris Endrizzi, Rudolf Hechensteiner Hannes Margesin
Evaluation	Robert Cassar - Qualitätsbeauftragter Andrea Windstosser Bertagnolli
Sozialarbeit	Tina Harb Thomas Zelger
Beratungsteam	Beatrix Kerschbaumer, Peter Enz, Thomas Zelger, Christine Laimer, Hubert Hofer, Martin Averkamp, Verena Gamper, Tina Harb



Fachgruppenleiter	Hannes Rainer (FG-Kochen) Rosmarie Gander (FG-Service) Eva Maria Pfeifhofer (FG-Deutsch) Ingrid Fenz (FG-Sprachen) Berthold Innerhofer (FG Mathematik/Informatik) Martin Averkamp (FG-Inklusion)
AG Digitales	Markus Malfer, Peter Enz, Berthold Innerhofer, Verena Purdeller, Christine Laimer, Veronika Unterholzner, Alexander Gander, Helene Aufderklamm, Paul Tappeiner (Verwaltung)
Systembetreuung	Alexander Gander, Verena Purdeller, Markus Malfer, Berthold Innerhofer
Tutor	Roland Schöpf
AG Schul- und Unterrichtsentwicklung	Beatrix Kerschbaumer, Peter Enz, Patrizia Peintner, Alexandra Stecher, Manuela Pedoth, Hubert Hofer, Markus Malfer, Pietro Fogale, Alexandra Dell'Agnolo, Christa Pernter
Koordination „Savoykonzept“	Patrizia Peintner, Alexandra Stecher, Markus Malfer
Erasmusbeauftragter	Pietro Fogale
Koordinierung Ökonomat	Brigitte Gorfer (Sekretariat), Egon Rainer Stefan Ladurner
Arbeitssicherheit	Rudolf Hechensteiner (Arbeitsschutzbeauftragter) Hannes Rainer (HACCP)

2. Aufgabenbereiche

Erasmusprojekte	Pietro Fogale, Peter Enz, Christine Laimer
Invalsi/Pisa	Verena Purdeller, Evi Pfeifhofer, Fachgruppe Mathematik
Organisation und Abwicklung Lehrabschlussprüfungen	Paul Tappeiner - Sekretariat, Robert Cassar und Hubert Hofer- Küche Rosmarie Gander und Emil Oberprantacher - Service
Weiterbildung	Emil Oberprantacher, Claudia Pedoth
AG Nachhaltigkeit	Elena Castelforte, Harald Hilber
Gesundheitserziehung	Giacomo Pasquazzi
Koordination für Migration	Thomas Zelger
Homepage	Pietro Fogale
HACCP	Hannes Rainer
Meisterkurse Service	Emil Oberprantacher
Foto	Thomas Zelger
Einkauf Deko	Helene Bernhart
Heim	Evi Kaserer



3. Das gemeinsame Ziel

Das gemeinsame Ziel - das Jahresthema in den einzelnen Fachgruppen -

„Wir wagen Neues und bewahren Gutes“

3.1 Die Fachgruppen – ihre Ziele

Deutsch	1. Die FG sammelt im Laufe des 1. Semesters mit SchülerInnen aus verschiedenen Kulturkreisen kreative Texte und Beiträge. 2. Eine mehrsprachige Beschilderung wird sichtbar an wichtigen Stellen in den Gebäuden im der LBS Savoy angebracht: Gemeinsam mit SchülerInnen aus mehreren Klassen wird nach Orten gesucht, wo eine mehrsprachige Beschilderung sinnvoll ist. In einem 2. Moment werden diese Begriffe graphisch gestaltet und an diesen Orten befestigt.
Sprachen	1. Pietro Fogale wird für die Fachgruppe Sprachen im 1. Semester eine Fortbildung zur Implementierung der iPads im Fremdsprachenunterricht anbieten. Die Fortbildung wird als Fachgruppensitzung geplant und dient zum besseren Verständnis zu den Anwendungsmöglichkeiten der iPads im Unterricht. 2. Die Fachgruppe greift die Thematik der Mehrsprachigkeit auf und versucht die Sprachen der Lernenden in der Schule sichtbar zu machen. Die eigene Sprache bedeutet Identität, Zugehörigkeit aber auch Diversität, die die Fachgruppe aber auch die gesamte Schulgemeinschaft im Zuge des Schulmottos „wir wagen Neues“ leben möchte. Die Fachgruppe wird an den Stiegen im Savoy 2 den Begriff "Willkommen" in allen an der Schule gelebten Sprachen, in verschiedenen Farben anbringen. Das Projekt wird bis zum Ende des 1. Semesters abgeschlossen sein.
Mathematik/ Informatik/ Empfang	1. Durchführung der Teilprüfungen Modul III und Modul IV zum ICDL-Europäischen Computerführerschein mit Office 2021 in den 2. Klassen Hotelfachschule. 80 % aller Schüler sollen die Prüfung bestehen. 2. Die Gestaltung des Mathematikunterrichts nach dem diesjährigen Motto „Wir wagen Neues und bewahren Gutes“ Wir haben den Mut, inhaltlich und organisatorisch alte Wege zu verlassen und neue zu gehen, weil wir überzeugt sind, damit ein noch besseres Lernen und Leben an unserer Schule zu ermöglichen. Dieser Grundsatz gilt für alle Bereiche der Fachgruppe. (Umgang mit Digitalisierung und Medienbildung.) Ein Ziel wird sein, uns so zu entwickeln, dass wir unsere Schüler-innen fachlich und als Persönlichkeiten möglichst gut auf die Anforderungen einer von KI und digitalen Medien geprägten Welt vorbereiten.



	Neben der Vermittlung von Fachkompetenzen wollen wir vermehrt die Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Selbststeuerung der Lernenden fördern und individuelle Entwicklungsziele zulassen 3. Reflektieren und Feedback einholen anhand einer Umfrage.
Bewegung und Sport	Die Sportlehrpersonen wollen bei den Schülerinnen, Lehrlingen und beim Schulpersonal (Lehrkräfte, Heimerzieherinnen, Verwaltungs- und Reinigungspersonal) die Freude an der Bewegung wecken: Volleyball- und/oder Floorballturnier für die <u>1. Klassen</u> im Jänner und Februar Sporttag für die <u>2. und 3. Klassen</u> - ganztägig, ist im Mai oder Juni außerhalb der Schule an verschiedenen Orten Die Fußballspiele mit <u>Schüler*innen, Lehrlingen und Lehrer*innen</u> der LBS <u>Savoy</u> und der LHF <u>Kaiserhof</u> Die Nutzung des Fitnessraums für <u>alle Schulmitglieder</u> (Lehrlinge, Schüler*innen, Lehrpersonen, Heimerzieherinnen, Verwaltungs- und Reinigungspersonal) von November bis Mai Das Zusatzangebot „Arbeitsleben leicht gemacht mit Sport“, bestehend aus Ausgleich-, Dehn- und Entspannungsübungen.
Religion	Für die Fachgruppe Religion wird dieses Jahr ein besonderes an der LBS Savoy werden. Die schwierige Weltsituation und die Ängste unserer Jugendlichen liegen uns nach wie vor am Herzen, Unterrichtseinheiten zum Thema Friedensbildung werden ausgearbeitet und im Ordner der Religionslehrer abgelegt.
Individuelle Lernbegleitung	1. Regelmäßige Reflexion: Die Fachgruppe trifft sich bei jeder Fachgruppensitzung zur Reflexion. Dabei werden erfolgreiche Praktiken analysiert und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung besprochen. 2. Dokumentation von Erkenntnissen: In jeder Reflexionsrunde werden mindestens drei positive Aspekte sowie drei Herausforderungen in der individuellen Lernbegleitung dokumentiert. So entsteht ein kontinuierlicher Überblick über Fortschritte und Herausforderungen. 3. Verbindlicher Termin: Die Gruppe legt einen festen Termin für diese Reflexionsrunden fest, um eine regelmäßige und umfassende Teilnahme aller Mitglieder sicherzustellen. 4. Förderung der Teamarbeit: Durch die regelmäßige Reflexion und das gemeinsame Gespräch wird der Zusammenhalt und Austausch innerhalb des Teams gefördert, was die Qualität der individuellen Begleitung langfristig verbessert. Start der Reflexionsrunden: Die erste Reflexionsrunde ist für Januar 2025 geplant, und die Initiative soll bis zum Ende des Schuljahres 2024/2025 fortgesetzt werden.
Service	Die FG- Service informiert sich im SJ 24/25 zum Thema innovative Getränke auf Basis von fermentierten Produkten bei mind. einem führenden Produzenten und mind. einem gastronomischen Betrieb, um



	die neuen Erkenntnisse in den Unterricht einfließen zu lassen. Das Ergebnis wird dokumentiert und in der Ablage festgehalten.
Kochen	1. Wir analysieren unsere Programme und machen Platz für neue Lernmaterialien bzw. Kompetenzen, passend zu unserem neuen Savoy-Konzept. Die Lernmaterialien werden in der digitalen Bibliothek gesammelt und geteilt. 2. Wir legen bei der fachlichen Ausbildung großen Wert auf Basiskompetenzen bzw. Basiswissen im Kochberuf: Basishygiene Strukturierte und genaue Arbeitsweise Einsatzbereitschaft für die Gruppe Basiswissen im Umgang mit Lebensmitteln, Ernährung, Nachhaltigkeit usw. 3. Mehrere Mitglieder der Fachgruppe arbeiten bei der Initiativgruppe Nachhaltigkeit mit; Wir setzen im Praxisunterricht kleine Schritte, um umweltbewusster zu arbeiten (Wasserverbrauch, Energieverbrauch, Müllvermeidung....) Wir reduzieren den Einsatz von Fleisch und Fleischwaren in unserer Menuplanung.
Heim	Wir entwickeln ein Logo, das jedes Jahr durch das jeweilige Jahresmotto ergänzen wird. Motto „Hinschauen – Hintrauen“: Thema Zivilcourage und Mobbing. Durch gezielte Aktionen wird auf die Bedeutung von aktivem Zuwenden in Situationen psychischer und praktischer Not hingewiesen. Es braucht ein gewisses Maß an Mut um nicht „weg zu schauen“ und etwas zu unternehmen.

3. 2 Die Fachgruppen

Fachgruppe Deutsch



Fachgruppe Mathematik/Empfang



Fachgruppe Sprachen



Fachgruppe Integration



Fachgruppe Service



Fachgruppe Kochen



FG Religion



FG Bewegung und Sport



Heim



4. Qualitätskonzept

Der Schwerpunkt auf Eigenverantwortliches Lernen könnte innovative Ansätze fördern und den Lernenden mehr Selbstständigkeit und Verantwortung im Lernprozess vermitteln.

Einige Ideen, die das Evaluationsteam bei der Umsetzung des neuen Konzepts **Fragen für Lehrpersonen:**

1. **Zwischenfeedback:** während des Schuljahres wird auch von den Lernenden und von den Lehrkräften in regelmäßigen Abständen Feedback eingeholt, um frühzeitig Anpassungen vorzunehmen.
 2. **Elterneinbindung:** Die Befragung der Eltern am Ende des Schuljahres könnte wertvolle Rückmeldungen darüber liefern, wie sie die Entwicklung ihrer Kinder wahrnehmen, insbesondere in Bezug auf Eigenverantwortung und Selbstorganisation.
 3. **Fachgruppen-Ziele:** Das Jahresmotto „Wir wagen Neues und bewahren Gutes“ bietet eine gute Balance zwischen Innovation und Tradition. Die Fachgruppen könnten darauf achten, neue Lehrmethoden auszuprobieren und gleichzeitig bewährte Ansätze beizubehalten.
4. **Schwerpunkte der Evaluation im laufenden Schuljahr:**
Jede Lehrperson evaluiert ihren eigenen Unterricht und bespricht die Ergebnisse in den Zielvereinbarungsgesprächen mit Frau Direktor.
Jede Fachgruppe setzt sich ein bis zwei Ziele (Motto), entwickelt Maßnahmen zur Umsetzung und evaluiert diese am Ende des Schuljahres.
Das SavoyKonzept wird im gesamten Schuljahr ein besonderer Schwerpunkt sein.

7. Unterricht

7.1 Das SavoyKonzept

Das Konzept zur Neugestaltung des Unterrichts und der Schulorganisation für das Schuljahr 2024/2025 wird umgesetzt. Hier sind einige Aspekte:

1. Projektbeginn und Umsetzung

- **Praxisnahe Evaluation:** Der Fokus auf das Sammeln erster Erfahrungen und die Evaluierung von Schwachstellen ist entscheidend. Dies ermöglicht eine realistische Anpassung der Maßnahmen an die Bedürfnisse der Schule.
- **Feedback-Schleifen:** Die Einbeziehung von Lehrkräften, SchülerInnen und Eltern ist ein wichtiger Schritt, um ein ganzheitliches Bild der Situation zu erhalten und kontinuierliche Verbesserungen voranzutreiben.



2. Einführung bei Eltern und SchülerInnen

- **Transparente Kommunikation:** Ein klarer Kommunikationsplan, der verschiedene Formate wie Elternnachmittage, Elternbriefe und digitale Plattformen nutzt, sorgt dafür, dass alle Beteiligten informiert und eingebunden sind. Dies kann die Akzeptanz der Veränderungen erhöhen.

3. Unterstützung individueller Schwächen (Lernwerkstatt)

- **Gezielte Fachförderung:** Das Angebot von Stützmaßnahmen und gezielter Förderung kann den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der SchülerInnen gerecht werden und sie auf ihrem individuellen Bildungsweg unterstützen.

4. Integration außerschulischer Zertifikate und mehrsprachiger Unterricht

- **Zusätzliche Qualifikationen:** Außerschulische Zertifikate sind eine wertvolle Ergänzung, die SchülerInnen auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereiten und ihre Chancen erhöhen können.
- **Mehrsprachiger Unterricht:** Die Förderung der sprachlichen Kompetenz ist in einer zunehmend globalisierten Welt essenziell und trägt zur interkulturellen Verständigung bei.

5. Ergänzung des Regelunterrichts und Wahlmöglichkeiten

- **Flexibilität im Unterricht:** Die Entlastung des Regelunterrichts von reinen Übungsphasen eröffnet Raum für neue Lernformen und Inhalte. Die Einführung von Zusatzangeboten kann die SchülerInnen motivieren und ihre Selbstständigkeit fördern.

Insgesamt zeigt das Konzept einen innovativen Ansatz zur Verbesserung der schulischen Lernbedingungen. Die geplanten Maßnahmen könnten nicht nur die Lernmotivation und -leistung der SchülerInnen steigern, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus stärken.

7.3 Der Ethikunterricht

Das Unterrichtsfach Ethik richtet sich gemäß Art.1 Absatz 13 des LG vom 16. Juli 2008, nr 5 an Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, bzw sich bei der Einschreibung abmelden. Die Rahmenrichtlinien finden sich im Beschluss der LR nr 245 vom 16.04.2024.

Organisatorisch werden diese Schüler in diesem Schuljahr in einer Klasse gesammelt und von einer Lehrkraft begleitet, die zurzeit die Ausbildung für diesen Unterricht absolviert. Diese

Unterrichtsstunde läuft parallel zur Stunde im Fach Religion.
Am Ende des Schuljahres werden die Erfahrungen ausgewertet.

10. Arbeit mit dem Sozialpädagogen und das Beratungsteam

Das Beratungsteam legt in diesem Schuljahr einen besonderen Schwerpunkt auf die Optimierung der Kommunikation mit den Klassenräten. Hierbei soll der Ablauf einer idealen Zusammenarbeit festgelegt werden. Zudem wird die Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen präzisiert, um sicherzustellen, dass sowohl akute als auch langfristige Problemfälle kontinuierlich betreut werden.

Ein zentrales Ziel ist es, die Hilfesuchenden in ihrer Selbstständigkeit zu fördern, sodass sie in der Lage sind, eigenständig Lösungsstrategien zu entwickeln. Um dies zu erreichen, sind regelmäßige Fallbesprechungen essentiell. Diese ermöglichen es, gezielte Schritte zur Lösung und Betreuung der einzelnen Fälle zu planen und umzusetzen. Zu den Maßnahmen zählen Beratung, Coaching, Betreuung sowie Förderprogramme, die darauf abzielen, Jugendliche in ihrer Eigenverantwortung zu unterstützen und zu begleiten.

Schülercoaching

Das Coaching-Programm an der LBS Savoy, basierend auf dem „Mündener Modell“, bietet SchülerInnen eine wertvolle Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen Unterstützung und Begleitung zu erhalten. Lehrpersonen nehmen hier eine Rolle ein, die sich bewusst von der üblichen Lehrer-Schüler-Beziehung abhebt. Es geht nicht um traditionelle Hierarchien oder Leistungskontrollen, sondern um einen Dialog auf Augenhöhe, der den SchülerInnen Raum gibt, eigene Themen anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Besonders hervorzuheben ist, dass die SchülerInnen selbst die Themen der Gespräche festlegen können, was ihnen Autonomie und Verantwortung über ihre persönliche Entwicklung gibt. Ob es um schulische Leistungen, persönliche Herausforderungen oder Zukunftsplanung geht – das Coaching soll flexibel und bedarfsorientiert gestaltet werden. Dies fördert nicht nur die Selbstreflexion, sondern auch das Vertrauen zwischen SchülerInnen und Lehrpersonen.

Die Vertraulichkeit dieser Gespräche trägt zusätzlich dazu bei, dass die SchülerInnen sich öffnen und ehrliche Reflexionen zulassen können. Dass mittlerweile etwa die Hälfte der Lehrpersonen an der LBS Savoy dieses Programm aktiv nutzt, zeigt, dass es gut in den Schulalltag integriert wurde und positiv aufgenommen wird.

13. Tutoring Neulehrer

Dieses Programm zur Unterstützung neuer Lehrkräfte ist umfassend gestaltet und legt einen klaren Schwerpunkt auf strukturiertes Mentoring und praxisnahes Lernen. Hier sind die zentralen Elemente zusammengefasst:

1. **Treffen zur Einführung:** Ein gemeinsames Treffen aller neuen Lehrkräfte und ihrer Tutoren, bei dem die Betreuungsziele und Begleitungsschritte vorgestellt werden. Dies schafft Transparenz und klärt Erwartungen.
2. **Kooperation mit den neuen Lehrkräften:**
 - **Hospitation:** Die neuen Lehrkräfte hospitieren mindestens zweimal beim Tutor oder anderen Kollegen, um unterschiedliche Unterrichtsansätze kennenzulernen.
 - **Unterrichtsvorbereitung:** Einsicht in mindestens zwei ausführliche Unterrichtsvorbereitungen, die dem Tutor zur Verfügung stehen.
 - **Reflexionsgespräche:** Nach jedem Unterrichtsbesuch oder jeder Hospitation folgen Vor- und Nachbesprechungen, die vom Tutor dokumentiert werden.
 - **Unterrichtsbeobachtungen:** Der Tutor besucht mindestens zweimal den Unterricht der neuen Lehrkraft, um gezielte Rückmeldungen geben zu können.
3. **Arbeit in Kleingruppen:**
 - Regelmäßige Kleingruppentreffen bieten ein strukturiertes Format, um gemeinsame Herausforderungen und Lernthemen zu diskutieren und Mindestanforderungen abzuarbeiten.
4. **Zusammenarbeit mit anderen Lehrkräften:**
 - Treffen mit Kollegen, bei denen der Tutor inhaltlich und organisatorisch vorinformiert wird, um die Abstimmung zu erleichtern und die Treffen zu dokumentieren.
5. **Individualphase:**
 - Der Tutor unterstützt die Neulehrkräfte bei ihrem Selbststudium und gibt bei Bedarf weiterführende Aufgaben.
6. **Seminare und Feedback:**
 - Der Tutor ist die Ansprechperson für Fragen, die aus dem Unterricht oder den Ausbildungsseminaren entstehen, und gibt Rückmeldungen an die Studienleitung, um die Seminare bei Bedarf zu verbessern.

Diese strukturierte Begleitung fördert den Austausch, die Weiterentwicklung und eine effektive Einbindung der neuen Lehrkräfte ins Kollegium.

14. Berufliche Weiterbildung

Das Kursprogramm für das Schuljahr 2024-2025 zeigt eine beeindruckende Vielfalt, die den Anforderungen der Gastronomie und Hotellerie gerecht wird. Die angebotenen Kurse, die von der HACCP-Grundlagen über Nahrungsmittelenverträglichkeiten bis hin zu moderner Patisserie reichen, adressieren sowohl grundlegende als auch spezialisierte Themen. Besonders hervorzuheben sind die Kurse zur gesunden Ernährung, die auf verschiedene Zielgruppen wie Kindergärten, Schulen und Seniorenwohnheime abzielen. Auch moderne Trends wie vegane Spitzenküche und nachhaltiges Kochen spiegeln sich im Programm wider. Mit renommierten Referenten und einer praxisnahen Ausrichtung bietet das Programm wertvolle Weiterbildungsmöglichkeiten für Südtirols Gastronomie.

LBS Savoy Homepage <https://www.savoy.berufsschule.it/de/home>

Newsletter: <https://www.savoy.berufsschule.it/de/anmeldung-newsletter-weiterbildung>

16. Verschiedene Arbeitsgruppen

16.1 Fachkonferenz

In der 1. Fachkonferenz im September 2024 wurden folgende Schwerpunkte festgelegt:

Letzte Septemberwoche	Regelwerk Savoykonzept
Oktober	Digitale Register – Erstellung eines Handouts mit Regelungen Für die Handhabung des digitalen Registers soll eine schulinterne Nutzungsvereinbarung erarbeitet werden, die eine einheitliche Vorgehensweise sicherstellt und als Grundlage dient. Referent: Werner Sporer von der Bildungsdirektion
November	Bewertungskriterien Die Bewertungskriterien müssen im Hinblick auf das neue SavoyKonzept überarbeitet werden. Eine entsprechende Vorarbeit sollte bereits in den Fachgruppen erfolgen. Dreijahresplan

Dezember

Mobbing

Die Anregungen von Herrn Kindler zum Thema Mobbing, die beim Pädagogischen Tag besprochen wurden, werden aufgearbeitet

SavoyKonzept

Es muss ein Text für die Einschreibungen sowie für die mediale Vermarktung des Savoykonzepts erstellt werden.

Marketingkonzept

Ein umfassendes Marketingkonzept sollte entwickelt werden.

Januar/ Februar

Nachhaltigkeit: Grundsätzliche Überlegungen
Erasmus: Gedanken zu den Auslandspraktika sowie Besuch der Partnerschulen im Februar (Lehrer) und im März (Schüler).

März

Schülercoaching – Rück- bzw. Vorschau

April

Schule ohne Rassismus

Führen einer Grundsatzdiskussion, Vorstellen von Projekten, die den Schülerrat und die Klassen in diesem Bereich voranbringen. Resümee erstellen, um zu evaluieren, welche Maßnahmen bereits an der Schule umgesetzt wurden.

Die Durchführung einer neuen Umfrage wird im Schülerrat diskutiert

Mai

Schulsozialarbeit definieren: Das Beratungsteam legt einen Vorschlag vor.

Evaluation SavoyKonzept

16.3 Arbeitsgruppe Digital

2024-2025

- **Technische und organisatorische Grundlagen:** Überarbeitung des Organigramms, Verbesserung des WLANs, Einrichtung von Regeln für die Nutzung digitaler Räume und Geräte.
- **Didaktische Umsetzung:** Sensibilisierung und Austausch von Erfahrungen sowie Fortbildungen zur Medienkompetenz. Erstellung eines Medienkonzeptes und erster Unterrichtsideen für digitale Medien.

16.4 Arbeitsgruppe Schul- und Unterrichtsentwicklung

Siehe oben neues SavoyKonzept

16.5 AG Nachhaltigkeit

Das LBS Savoy plant für das Schuljahr 2024/25 eine Vielzahl von Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit, die sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen orientieren. Hier sind die wichtigsten Schritte, die umgesetzt werden sollen:

1. Bewusstseinsbildung für alle Beteiligten an der Schule

- **Nachhaltigkeitsbeauftragte:** Ernennung von 1-2 Nachhaltigkeitsbeauftragten pro Klasse, einschließlich Jahresklassen und Lehrlingen ab dem 2. Turnus.
- **Filmveranstaltung:** Organisation einer Filmvorführung von "Generation Change" mit anschließender Podiumsdiskussion im Cineplexx Algund, unterstützt vom Dachverband für Natur- und Umweltschutz.
- **Klimashow Young:** Veranstaltung für alle Hofas und Nachhaltigkeitsbeauftragten, voraussichtlich am 14.04.2025.
- **Zusatzangebot:** Im Rahmen des Savoy Konzepts wird ein Angebot zum Thema „Was essen wir in Zukunft“ durch J. Höllrigl angeboten.
- **Erasmus+ Grinned:** Teilnahme an Erasmus+ Projekten mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit.

2. Nachhaltige Schule

- **Minirecycling-Inseln:** Einrichtung von Recyclingstationen in den Schulgängen zur Förderung von Abfalltrennung.

- **Bewegte Pause:** Einführung von aktiven Pausen, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Schüler zu fördern.
- **Handybox:** Einführung einer Handybox, um die Ablenkung durch Handynutzung während des Unterrichts zu minimieren.
- **Kleidertauschparty:** Organisation von Veranstaltungen, bei denen Schüler Kleidung tauschen können, um nachhaltigen Konsum zu fördern.

3. Nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln

- **Veganuary:** Förderung einer pflanzenbasierten Ernährung im Januar.
- **Bewusstsein für Lebensmittelverschwendung:** Maßnahmen zur Sensibilisierung für Lebensmittelverschwendung in Speisesaal und Küche.
- **Rücksichtnahme auf besondere Bedürfnisse:** Gewährleistung, dass die Bedürfnisse aller Gäste im Speisesaal berücksichtigt werden.
- **Nachhaltiger Einkauf:** Implementierung von Strategien zur nachhaltigen Gestaltung des Einkaufs.

Diese Maßnahmen sollen nicht nur das Bewusstsein für nachhaltige Praktiken stärken, sondern auch das Engagement und die aktive Teilnahme aller Beteiligten an der Schule fördern.

17. EU – Projekte

17.1 Comenius- Projekt „Rechte Gewalt und deren Prävention“

SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE OHNE COURAGE

- Gemeinsam mit der Stadt Meran und mit Begleitung von Frau Dr. Veronika Rieder und Herrn Patrik Rina wird ein Essen unter dem Titel „Kafka kocht koscher“ organisiert. Das Projekt beleuchtet sowohl die kulturellen als auch die kulinarischen Aspekte der jüdischen Küche. Die Teilnahme der Schüler und Lehrkräfte sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Durchführung des Essens bietet eine hervorragende Gelegenheit, die Traditionen und Riten der koscheren Küche aktiv zu erleben und zu verstehen. Indem die Regeln und Riten der koscheren Zubereitungsarten ausführlich erklärt werden, können die Teilnehmer nicht nur praktische Kochkenntnisse erwerben, sondern auch kulturelle und historische Einblicke gewinnen, die ihnen ein umfassenderes Verständnis für die jüdische Kultur und ihre kulinarischen Traditionen vermitteln.
- Frau Direktor wird eine Schülergruppe auswählen, mit denen in einem Rundgang durch die Stadt Meran die Stolpersteine (Projekt von Gunter Demnig) geputzt

werden. Dies ist eine Gelegenheit, den Schüler die Geschichte dieser Steine zu erklären.

- Mit dem Schülerrat wird ein Projekt ausgearbeitet, das in diesem Schuljahr zu diesem Thema umgesetzt wird.

17.2. Erasmus -Projekte

17.2.1 Erasmus+ GrInnED (Green Innovation - Make Education Sustainable)

1. **Projektzeitraum:** 2022 - 2025
2. **Geplante Aktivitäten:**
 - **2024 - 2025**
 - **Oktober/November:** Treffen von Lehrern und Schülern in Riga, Lettland
 - **Februar/März:** Treffen von Lehrern und Schülern an der Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy, Italien

17.2.2 Erasmus+ Zusammenarbeit mit der Regierung Oberpfalz

„Interkulturalität belebt – Anforderungen an die Personal- und Organisationsentwicklung (mit den Schwerpunkten Persönliche Entwicklung und Digitalisierung in der beruflichen Bildung)“

Einblick in das **Konzept „Persönliche Entwicklung“** anhand ausgewählter Übungen zu den sechs Phasen: Stärken – Visionen – Entscheiden – Planen – Umsetzen – Reflektieren; **Austausch über Organisations- und Personalentwicklung** in der beruflichen Aus- und Weiterbildung im internationalen Vergleich mit Kolleginnen und Kollegen aus Südtirol und dem Experten Hr. Rohde.

17.2.3 Erasmus+ Akkreditierung der LBS Savoy (2021 – 2027)

Bei der Eröffnungskonferenz wurde das Programm im Detail vorgestellt und der Lehrkörper für die Mobilität im Erasmus+ Projekt sensibilisiert. Jene Lehrkräfte, die sich melden, werden einen Austausch im Rahmen der Möglichkeiten in einer von ihnen ausgewählten Schule in Europa durchführen können.

Nach den positiven Erfahrungen im letzten Jahr werden im Rahmen der Begabtenförderung Praktikumsplätze für die Schüler der 3. Fachschulen im Service und in der Küche in renommierten Hotels in der Stadt München organisiert.

9. Die bewegte Pause

Das Projekt "Bewegte Pause" klingt nach einer großartigen Initiative, um den Schulalltag der Schülerinnen positiv zu gestalten. Die Bereitstellung von Sportgeräten fördert nicht nur die körperliche Aktivität, sondern wirkt sich auch auf die mentale Gesundheit aus, indem es hilft, Stress und Frustration abzubauen.

Zusätzlich zur Förderung der Freude an Sport und Bewegung bietet das Projekt wertvolle soziale Interaktionen, die für die Entwicklung von Freundschaften und Teamgeist wichtig sind. Das Einhalten von Regeln und der respektvolle Umgang mit den Geräten stärken das Verantwortungsbewusstsein und den gegenseitigen Respekt, was zu einem besseren Schulklima beiträgt.

Insgesamt scheint "Bewegte Pause" ein ganzheitlicher Ansatz zu sein, der sowohl die körperliche als auch die soziale und emotionale Entwicklung der Schülerinnen unterstützt.